

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

231 (3.10.1908)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil und Legte Post: Wilhelm Kolb;
für den übrigen Inhalt: A. Weismann.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Siegle in Karlsruhe.

Die Budgetfrage

bildet, wie auf dem Parteitage, so auch in den jetzt stattfindenden Parteiverfassungen den Gegenstand lebhafter Debatten. Im allgemeinen verlaufen dieselben ruhig und sachlich. Würde man die Frage vor dem Parteitag ebenso behandelt haben, dann wäre die Möglichkeit einer Verständigung nicht ausgeschlossen gewesen. Je leidenschaftlicher solche strittigen Probleme behandelt werden, desto eher wird ein Weg gefunden werden, auf dem eine zweckentsprechende Lösung möglich ist. Daß die Nürnberger Resolution keine Lösung der Budgetfrage bedeutet, darüber muß Klarheit geschaffen werden. Dieser Beschluß konstruiert eine Regel für die Budgetabstimmung unserer Vertreter in den Parlamenten, gleichzeitig aber eine Ausnahme von dieser Regel, die ein Prinzip enthalten soll. Was prinzipiell und unter allen Umständen eine Vertrauenskundgebung für die Regierungen des heutigen Klassenstaates sein soll, ist es in dem Augenblick nicht mehr, wo die Verantwortung für die Folgen einer Budgetablehnung auf unsere Fraktionen fällt. Das in Nürnberg proklamierte „Prinzip“ der Budgetablehnung mit der zulässigen Ausnahme ist ein logischer Widerspruch und darum überhaupt kein Prinzip. Solche „Prinzipien“ kann man nur so lange proklamieren und hochhalten, so lange man nicht in die Verlegenheit kommt, sie praktisch bis zur letzten Konsequenz durchführen zu müssen.

Wenn die theoretische Auffassung, auf welche sich das „Prinzip“ der Budgetablehnung stützt, zutreffend wäre, dann müßten unsere Vertreter nicht nur das Gesamtbudget ablehnen, sondern auch alle Einzelsetats, denn die Abstimmung über das sogenannte Finanzgesetz ist ein rein formaler Akt, durch welchen die vorhergegangenen Abstimmungen über die Einzelsetats statistisch zusammengestellt worden sind. Eine Ablehnung des Finanzgesetzes hätte, so wie die Dinge in den drei süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg und Baden) liegen, lediglich die praktische Folge, daß die Regierungen mit den Budgets der vorhergegangenen Legislaturperiode, also in der Regel mit einem schlechteren Budget weiterregieren würden.

Nun wurde auch von den schärfsten Gegnern der Budgetbewilligung anerkannt, daß die Tätigkeit der süddeutschen sozialdemokratischen Landtagsfraktionen auf die Gestaltung des Etats nicht ohne Einfluß war. Man kann also gewiß behaupten, daß die Tätigkeit unserer Vertreter, je nach der Stärke ihres Einflusses, der sehr wesentlich durch die politischen und Parteikonstellationen bedingt ist, auf die Gestaltung der Budgets gültig im Sinne der von uns vertretenen Grundzüge und insbesondere der von uns in erster Linie vertretenen Wähler einwirkt. Nun kann man ja trotzdem das Budget ablehnen, die Frage ist nur, wann, unter welchen Umständen das geschehen kann und soll. Sobald die Annahme oder Ablehnung des besseren Budgets von den Stimmen unserer Vertreter abhängt, d. h. also, sobald unsere Fraktionen die Verantwortung für die Folgen ihrer Abstimmung trifft, dürfen sie auch nach der Nürnberger Resolution für das Budget stimmen. Nur so lange dieser günstige Zufall nicht existiert, sollen unsere Vertreter die Pflicht haben, „prinzipiell“ gegen das Budget zu stimmen. Wenn das keine Verballhornisierung eines „Prinzips“ ist, dann gibt es so etwas überhaupt nicht. Es ist aber noch mehr, es ist unehrlich, wenn auch nicht gewollt, so doch de facto, ein „Prinzip“ aufzustellen, für welches man nur so lange demonstrieren kann, als man sich um die Folgen dieses „Prinzips“ herumdrücken kann.

Zu welcher absurden Konsequenzen die strikte Durchführung dieses „Prinzips“ führen könnte und wie Unhaltbar die Theorie ist, auf welche sich das selbe stützt, dafür nur ein Beispiel. Niemand wird behaupten wollen, daß die Schweiz, trotz aller ihrer demokratischen Verfassung-Einrichtungen, kein kapitalistischer Klassenstaat ist. Wenn die Ablehnung des Budgets ein sozialdemokratisches Prinzip ist, dann muß dieses für alle kapitalistischen Staaten gelten, denn andere als kapitalistische Staaten existieren heute nicht. Es müßten also auch unsere Schweizer Genossen in den kantonalen Vertretungen wie in der Nationalversammlung gegen

das Budget votieren. Das tun sie aber nicht, können sie gar nicht. In der Schweiz besteht nicht nur die Möglichkeit, sich an den kantonalen und Bundesratswahlen zu beteiligen, dort wählt das Volk fast alle seine Beamten bis hinauf zum Minister. Unsere Partei ist in der Regierung des Kantons Basel und in der des Kantons Zürich seit Jahren vertreten. Wir haben in der Schweiz sogar sozialdemokratische Staatsanwälte und Richter, die verpflichtet sind, die juristischen Interessen des kapitalistischen Klassenstaates zu vertreten. In Konsequenz der Theorie, die der Dresdener und Nürnberger Resolution zugrunde liegt, ließe die Taktik unserer Schweizer Genossen also auf eine „Anlehnung an die bürgerliche Gesellschaft“ hinaus. Die Schweizer Sozialdemokraten wären sozialistische Kleinbürger, die das Verständnis für den proletarischen Klassenkampf verloren haben. Daß dem nicht so ist, liegt auf der Hand. Hier zeigt es sich zur Evidenz, daß die kautzkyische Theorie des Klassenstaates, der seinen Charakter nur zum Ungunsten des Proletariats verändert, so daß eine Katastrophe unvermeidlich ist, eine unhaltbare, auf völlig falschen Voraussetzungen basierenden Theorie ist und daß deshalb auch die Dresdener Resolution nur so lange aufrecht zu erhalten ist, so lange die politischen Zustände solche sind, wie in Preußen, wo unsere Partei gar nicht in die Lage kommen kann, die Konsequenzen aus solchen Resolutionen ziehen zu müssen. Die politische Demokratie kann bis zur letzten Konsequenz verwirklicht sein, es ist damit die Möglichkeit noch lange nicht gegeben, nun auch die wirtschaftliche Demokratie ohne weiteres zur Durchführung zu bringen, d. h. den kapitalistischen Klassenstaat aus den Angeln zu heben. Das ist der springende Punkt in der ganzen Auseinandersetzung über das Problem: „Revisionsismus oder Radikalismus“. Es ist schlechterdings unmöglich, die wirtschaftliche Demokratie auf die politische aufzupropfen zu wollen. Eine ökonomische Katastrophe im Sinne des plötzlichen Zusammenbruchs der ganzen kapitalistischen Dekonomie ist undenkbar. Das Proletariat kann irgendwo die politische Staatsmacht in ihrer Totalität erobern — was m. E. nur unter besonderen, in einer politischen Krise wurzelnden Verhältnissen möglich wäre — es ist damit noch keineswegs in die Lage versetzt, nun auch mit dem kapitalistischen Klassenstaat im Eiltempo tabula rasa zu machen. Die sozialistische Gesellschaft kann und wird niemals das Produkt einer ökonomischen Katastrophe sein, sondern nur das Produkt der Entwicklung. Diese Entwicklung können wir dort beschleunigen, wo wir einmal die Mehrheit haben, wir können aber niemals durch den bloßen Besitz der politischen Macht ohne weiteres alle Voraussetzungen für die dauernde Existenz der sozialistischen Gesellschaft schaffen, denn — so sagt Marx: Keine Gesellschaftsordnung geht unter, bevor sie zur höchsten Blüte ihrer Entwicklung gelangt ist und keine neue Gesellschaftsordnung kann etabliert werden, bevor die Voraussetzungen derselben sich in der alten Gesellschaft entwickelt haben. Die Reime der künftigen Gesellschaft sehen wir heute überall aus dem Boden der kapitalistischen Dekonomie hervorwachsen. Dazu gehören die Genossenschaften auf allen Gebieten, gehören die Tarifverträge, der Anfang des konstitutionellen Fabriksystems, gehören in gewissem Sinne die kapitalistischen Trusts und Syndikate, die innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft durch die Regelung der Produktion durchzuführen, freilich nur im Interesse der Kapitalisten selbst. Allein diese ökonomischen Organisationen des Kapitalismus, durch die er, oberflächlich betrachtet, seine größte Stärke, seine höchsten Triumphe feiert, sind seine Totengräber, sie bilden gleichsam das Instrument, mit welchem der Kapitalismus dem Sozialismus die Wege ebnet. Man stelle sich nur die Schwierigkeiten vor, welche mit der Expropriation der Expropriateure verbunden sind, um einen Begriff davon zu bekommen, wie der Sozialisierungsprozeß der Gesellschaft sich verwirklichen wird, welche immense praktischen Schwierigkeiten sich dann aufstürmen werden, wenn wir erst einmal soweit sind, um mit der Expropriation beginnen zu können. Einen so ungeheuer komplizierten ökonomischen Mechanismus, wie die kapitalistische Gesellschaft ihn repräsentiert — die Weltgeschichte hat nie zuvor so etwas erlebt — kann man nicht so quasi aus dem Handgelenk heraus beseitigen und ein anderes, noch komplizierteres

an seine Stelle setzen. Vor dieser unbestreitbaren Tatsache fällt das Gebäude der Katastrophentheorie zusammen wie ein umgeblasenes Kartenhaus.

Es ist kein bloßer Zufall, daß überall dort, wo unserer Partei die Möglichkeit zu praktisch positiver Arbeit gegeben ist, die Führer der Partei „Revisionsisten“ sind, d. h. die Taktik der Reform verteidigen und die Propaganda mit revolutionär klingenden Schlagworten bekämpfen, wie es auch kein bloßer Zufall ist, daß die Gewerkschaftsführer sich auf die Seite der „Revisionsisten“ geschlagen haben. Unsere Gewerkschaftsführer kennen den Kapitalismus aus der Praxis, sie wissen, welche Entwicklungsmöglichkeiten er noch besitzt, wie ungeheuer kompliziert die Zusammenhänge der kapitalistischen Dekonomie sind, wie es glatterdings eine Utopie ist, das kapitalistische Produktions- und Distributionsystem durch die bloße Eroberung der politischen Macht aus den Angeln zu heben, d. h. umstürzen zu wollen. Die Gewerkschaften können praktisch gar nichts anderes tun, als sich an die „bürgerliche Gesellschaftsordnung anlehnen“, d. h. im Rahmen derselben nach besten Kräften für die ökonomische, geistige und kulturelle Hebung der Arbeiterklasse tätig sein. Kein vernünftiger Mensch wird deshalb behaupten wollen, die Tarifverträge — die man noch vor wenigen Jahren als „gewerkschaftlichen Kretinismus“ bezeichnete — bedeuten eine Anerkennung und Ausöhnung mit der kapitalistischen Weltordnung. Wohin es führt, wenn man fort und fort mit diesen Schlagworten operiert, welche Verwirrung damit unter den Arbeitern angerichtet wird, bis zu welchem Grade der theoretischen und politischen Verflachung diese nichtsagende Phrasendrescherei führt, dafür nur ein Beispiel. In einer Parteiverammlung des 1. Berliner Wahlkreises, in welcher die Budgetfrage behandelt wurde, sagte ein Arbeiter nach dem Bericht des „Vorwärts“ u. a.:

„Sind wir eine Reformpartei oder eine Klassenkampfpartei? David habe sich mit wünschenswerter Deutlichkeit für das erstere erklärt. Das zeige, wohin die Revisionsisten wollen. Wollen die Arbeiter warten, bis sie durch das Parlament und die Gewerkschaften glücklich werden, so kann das bis zum Sankt Nimmerleinstag dauern. Wir versuchen nur im Parlament Einfluß zu bekommen, um Arbeiterhülfsgesetze durchzubringen, damit die Arbeiter wirtschaftlich stärker werden, damit sie sich mit voller Wucht dem Klassenkampf, der Beseitigung des kapitalistischen Klassenstaates widmen können.“

Also nicht durch die parlamentarische, nicht durch die gewerkschaftliche, natürlich auch nicht durch die genossenschaftliche Tätigkeit wird der kapitalistische Klassenstaat beseitigt. Aber durch was denn eigentlich? Nun, durch den Klassenkampf. Als ob unsere parlamentarische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Tätigkeit nicht zum Klassenkampf gehöre, der Klassenkampf ist. Man malträtiert das Wort Klassenkampf so lange und so oft, bis die Arbeiter gar nicht mehr wissen, was Klassenkampf heißt und bedeutet. Dieser Berliner Arbeiter — der es gewiß herzlich gut meint und der sicher mit größtem Eifer sich am Klassenkampf beteiligt — ist der Typ des durch radikale Phrasen theoretisch und politisch verwirrten Arbeiters. Er weiß nicht, daß auch die „Revisionsisten“ den Klassenkampf führen, daß er eine ökonomische und politische Notwendigkeit ist und daß er deshalb nicht aufgegeben werden kann, daß der ganze Streit sich nicht um den Klassenkampf als solchen, sondern nur um die Methode, die Art der Anwendung des Klassenkampfes dreht. Man kann diesem Arbeiter und vielen Tausend anderen wahrlich nicht böse sein, wenn sie ihrem Verger über die bösen „Revisionsisten“ dadurch Ausdruck geben, daß sie diese „Prinzipienverächter“ hassen und aus der Partei entfernt wissen wollen. Sie hören und lesen ja nichts anderes, als Klassenkampf, Klassenkampf und immer wieder Klassenkampf, ohne daß sie über das Wesen desselben, seine ökonomischen, politischen und historischen Formen und Bedingungen gründlich aufgeklärt werden. Das Wort Klassenkampf ist zum bloßen Schiboloth, zum Schema ohne Inhalt geworden. Klassenkampf, Klassenkampfcharakter, Klassenkampftheorie, Klassenkampfpartei, diese Schlagworte wiederholten sich immer wieder in allen möglichen Zusammenhängen und wenn man etwas noch nicht begriffen hat, aber dagegen polemisieren will, dann hilft man sich am schnellsten und bequemsten darüber hinweg, indem man sagt: das widerspricht dem Klassenkampf oder dem Klassenkampfcharakter.

8.
lateure,
dahren,
en
eifen.
n
antie.
madher,
Br.
na
äder
Billig,
ter ge
Diehre
8290
Arbeits-
ac. am
8212
urg,
5,
über.
vereins.
4045
er
gers
nden,
n,
nsw.
ttler
auf
erre-
ne
rte ge-
Gut,
Part-
567
ager
ager
agons.
nsw. in
ührung
esel in
abatt.
ste ich
4375
ermitt.
be
nd
urde
urde
4209
sgebb.
nger
haas
344
Büro.
F
tadt
1/15;
the,
4057

Auf diese Weise konnte die kaum begreifliche Ansicht in tausenden von Köpfen Fuß fassen, als ob die süddeutschen sozialdemokr. Landtagsabgeordneten, die für das Budget stimmten, überhaupt keine Sozialdemokraten mehr seien, den Klassenkampf preisgegeben und simple kleinbürgerliche Reformpolitiker geworden seien.

So kann und darf es in der Partei nicht weitergehen. In Oesterreich sind solche Kräftehlerereien einfach unmöglich. Und doch hat die österreichische Sozialdemokratie ungleich größere innere Schwierigkeiten mit den vielen Nationalitäten zu überwinden, als die deutsche.

Ich habe das Problem der Budgetbewilligung noch einmal aufgerollt, um zu zeigen, daß es nicht erledigt ist. Der badische Parteitag wird nicht umhin können, sich damit zu befassen.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki. Stenographisch autorisierte Uebersetzung von Adolf Geh. (Nachdruck verb.)

In einer Straße mietete die Mutter einen Wagen, setzte Ivan hinein und küßte ihm zu: „Jetzt schweigen Sie...“ Sie hüllte seinen Mund in das Tuch ein.

gebracht. Das kann und darf die Partei nicht wollen und sie wird es auch nicht wollen, denn nur ein Fanatiker ohne jedes Verantwortungsgefühl könnte wünschen, daß die Geschlossenheit der Arbeiterbewegung wegen einer solchen Frage aus dem Leim geht.

Wer die Richtigkeit dieser Auffassung bestreitet, spricht unserer ganzen bisherigen politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Arbeit und Taktik das Todesurteil. Der muß aber auch den Mut haben, den Arbeitern zu sagen, welcher Art die revolutionäre Taktik ist.

Politische Uebersicht.

Zentrum und Arbeiter.

Auf dem Delegiertentage der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln, die den größten Teil der Rheinprovinz mit dem Ruhrgebiet umfaßt, wurde — wie die „Kölnische Volkszeitung“ in ihrer Nummer 841 mitteilt — eine Resolution angenommen, die sich gegen eine weitere Belastung der unteren Einkommen mit direkten Steuern wendet.

Die nämliche „Kölnische Volkszeitung“ — das Organ der Trimborn, Bachem usw. — brachte wenige Tage vorher an leitender Stelle einen Artikel, der diesen Forderungen der katholischen Arbeiter direkt ins Gesicht schlägt.

Es verdient festgenagelt zu werden, daß das führende Zentrumblatt keine Verteidigung der Einkommen über 10 000 Mk. nur auf schamlose Täuschungsstücke gründen kann.

teren Volksschichten durch die indirekten Steuern und Zölle, durch die zumeist — unter Mitwirkung des Zentrums zustande gekommenen Lebensmittelsteuern, die die Besitzlosen und Armen in der unerhörtesten Weise zugunsten der Reichen bedrücken.

Außerdem führt es zu einer Täuschung, wenn das Zentrumblatt ohne nähere Ausführung schlechthin von einer Belastung der höheren Einkommen bis zu 12 Prozent spricht. Selbstverständlich wird kein Einkommen durch die staatliche Einkommensteuer mit 12 Prozent belastet.

Reform und Endziel.

In einem Artikel der „Humanität“ über den Wert der Reformen schreibt Zaures:

... Die Arbeiter wissen wohl, ohne daß wir es ihnen von der Tribüne des Parlaments oder einer Versammlung besonders zu sagen brauchen, daß eine einzige Reform noch nicht ihre Befreiung bedeutet.

Deutsche Politik.

Der Jugendlichenparagraf und die Gewerkschaften.

In Wüstewaldersdorf (Schlesien) war ein 17jähriger Arbeiter vom Schöffengericht zu 3 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil er an einer Versammlung des Textilarbeiterverbandes teilgenommen hatte.

Rückgang der Biersteuer.

Der soeben im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlichte Nachweis des Steuerertrages aus dem Bier während der ersten fünf Monate des laufenden Rechnungsjahres, als April bis August, läßt auf das Deutlichste erkennen, wohin eine weitere Belastung des Bieres führen würde.

„Da geht eine Erregung durchs Volk... und Unordnung stellt sich ein... ja. Gestern Nacht sind zu unserem Nachbar Gendarmen gekommen und haben einen Schmied mitgenommen.“

„Wie hieß er?“ fragte die Mutter. „Der Schmied? Sjameli, mit Spitznamen Kewtschenko. War noch jung, hatte aber schon viel begriffen.“

Ivan erwachte von dem Stoh und schloß die Augen. „Es hat den Wurschen untergekrigelt!“ bemerkte der Kutscher.

Sophie war bereits zu Hause, sie kam ihnen hastig und erregt entgegen.

Nachdem sie den Verbundenen aufs Sofa gepackt, löste sie geschickt den Verband von seinem Kopfe und traf ihre Anordnungen.

Die Mutter war von den durchlebten Ereignissen betäubt. Sie holte schwer Atem und murmelte: „Meinetwegen machen Sie sich keine Mühe...“

„Wasser, viel Wasser... reine Leinenlappen, Watte...“

Die Mutter bewegte sich zur Küche, aber Nikolai sagte sie mit der linken Hand am Arm, führte sie zum Wohnzimmer und sagte freundlich:

„Das gilt nicht Ihnen, sondern Sophie. Sie sind sehr erregt, was?“

Nikolais Gesicht und seine Stimme, wie auch die Wärme und das Licht im Zimmer beruhigten Frau Wassow.

„Hat man Sie auch geschlagen?“

„Das habe ich wohl selbst getan... bin unvorsichtig mit der Hand gegen etwas gestoßen und habe mir die Haut aufgerissen.“

„Ihre Hand?“

„Ja, er ist Schuster... und ich bin Köchin...“

„Warum? Mag er doch hier bleiben!“ rief Nikolai.

„Heute geht es... meinetwegen auch morgen, aber dann ist es für mich bequemer, wenn er im Krankenhaus liegt.“

„Ich bin voll Blut... ganz voll Blut...“ (Fortsetzung folgt.)

„Christlicher“ Abonnentenfang.

Der „M.-Gladbacher Merkur“, ein Zentrumblatt vierter Größe, hat einen neuen Trick ausgedacht. In Nr. 223 schreibt er in Fettdruck: Vom 1. Oktober 1908 ab zahlen wir allen unseren Abonnenten, die wegen des Preistruktursystems arbeitslos werden, eine Arbeitslosenunterstützung bis zu 100 Mk. (hundert Mark...)

Ausland.

Dänemark.

Der Millionendieb Alberti hat dem Untersuchungsrichter angeboten, eine so weit als möglich genaue chronologische Darstellung seiner vieljährigen Unterschlagungen auszuarbeiten, um die Klarlegung der ganzen Angelegenheit zu erleichtern und sich bereits am folgenden Tag in der Einsamkeit seiner Zelle an die Arbeit gemacht, hat aber noch lange nicht seine Arbeit beendet.

Italien.

Der Streik der Schwefelsäure in Catania droht dank der skrupellosen Art und Weise, mit der das sizilianische Schwefelsäurekonzern Streikbrecher zusammenrottelt, zu blutigen Zusammenstößen zu führen. Uebrigens ist ein Teil der koalitierten Unternehmer zu Verhandlungen bereit, aber die scharfmächtigsten Schwefelgrubenbesitzer der Provinz Girgenti haben bisher jedes Entgegenkommen abgelehnt.

Rußland.

Die Kosten des Unterhalts der politischen Verbannten. Interessant ist der Etat des Ministeriums des Innern, der, von ausführlichen Erläuterungen begleitet, der Duma unterbreitet wird. Die Beaufsichtigung der politischen Verbannten kostet 243 360 Rubel.

nommen. Am 1./14. August betrug die Zahl der politischen Verbannten 18 000, die von 825 Aufsehern bewacht werden. Ihre Verpflegung wird mit 32 1/2 Kopfen pro Tag oder 9 R. 50 Kop. pro Monat berechnet, wozu noch 3 R. 50 Kop. monatliche Wohnungsgelder hinzukommen.

Badische Politik.

Den ganzen Jammer des Liberalismus

enthüllt die nationalliberale „Konstanzer Zeitung“ in einer Epistel über die Situation, in welcher sich zurzeit die nationalliberale Partei Badens befindet. Das Blatt schreibt:

In den liberalen Zeitungen wird gegenwärtig oft geflagt, daß die Agitation im liberalen Lager nicht energisch genug betrieben, die liberale Presse nicht besser unterstützt werde, sei es durch Verbreitung liberaler Blätter oder Einsetzung von Korrespondenzen. Das stimmt alles; Aber es hat alles seinen Grund und dies offen zu bekennen, hat mehr Wert, als alle Verschleierung.

Und weiter, wo blieben unsere liberalen Abgeordneten, als es sich z. B. um die Abstimmung der Simultanisierung unserer Seminarien handelte? Sollten sich die liberalen Kämpfer draußen daran etwa ein herzerfreuendes Beispiel nehmen? Man verlangt des weitern, daß man es „beller mache in den Köpfen“.

wo könnte das besser besorgt werden, als gerade in unseren Schulen? Aber ein „Schütteln des Kopfes“ ist auch hier die Antwort Jofjes. Auch die Ober Schulbehörde ist in überwiegender Mehrheit liberal.

Und da soll man es hell machen in den Köpfen! Das sollen alle die Liberalen „draußen“ in der „Kleinarbeit“ besorgen? Welch eine Erlösung wäre das die Trennung, die reinliche Scheidung von Kirche und Schule und Staat! Jetzt soll man seinen Mut einsehen, seine Haut hergeben, um Niemen daraus zu schneiden, edle Selbstverleugnung üben und sich opfern für eine „große Sache“, manhaft stehen im dunklen Wald dräuender Klopfflechter!

Treffender kann der Liberalismus von heute kaum noch charakterisiert werden, als es hier geschieht. Die „liberale“ Regierung, welche ihre liberalen Beamten aufs tote Gleis abschiebt und dafür die zentriemlichen Heißsporne unter der Beamtenschaft, selbst wenn sie disziplinarisch verwarnt sind, die Stufenleiter hinauf befördert!

Dem rechten Flügel

soll der künftige Führer der nationalliberalen Partei angehören, meint der Wärmh. „Generalangeiger“:

Wir müssen bei der Lösung der Personalfrage darauf sehen, daß das offenkundige Streben der Gegner von rechts und links auferspaltung der nationalliberalen Partei nicht eine Unterstützung von innen her finde durch eine Wahl, die bestimmte, aber nicht einmal eine überwiegende Mehrheit habende Richtungen in der Partei zu scharf akzentuiert; wir müssen ferner ein Agitationsprogramm aufstellen, das sich ebensowohl durch Klarheit und Unabhängigkeit auszeichnet, wie fähig ist, als ein Werkstoff neuer nationalliberaler Energie durch die Bande zu gehen.

Seht nationalliberal!

Der ewige Redaktionslehrling im „Bad. Beobachter“ hat wieder einmal eine Entdeckung gemacht, mit der er die Sozialdemokratie maujetot zu schlagen versucht. Vor

Sonntagsplauderei.

Vorbei sind die schönen Tage von Aranjuez, vorbei die Wochen der Ferien, in welchen auch das arme Zeitungs-schreiberlein einmal auskufen konnte: Jetzt bin ich Mensch, jetzt darf ich's sein. O, es ist ein beglückendes, befriedigendes Gefühl, wenn man beim Aufstehen sich nicht Gedanken darüber zu machen braucht, daß das und das nicht ver-gessen wird, daß dies und jenes zu erledigen ist, daß vielleicht das eine oder andere Unangenehme der Tag bringt oder bringen kann.

Schon um deswillen sollten alle Arbeiter, alle Beamten, alle jahraus jahrein an den Tag und die Stunde Gebundenen Ferien erhalten, Ferien wenigstens auf 8 Tage, um eine kurze Spanne Zeit sich einmal nicht bedrückt zu fühlen von den kleinen und großen Beschwernissen, die der moderne Arbeitsprozeß jedem Einzelnen unabweisbar in den Schoß legt. Was wissen die reichen Nichtstuer, die dornernen Tageeliebe, die eleganten Damen und Dämchen von den Frauen, die den Arbeits- oder Lohnslaben beselen, wenn er eine Reihe von Tagen über sich selbst verfügen kann? Sie ahnen nicht, können nicht ahnen, was diese Ferien bedeuten, da sie ja meistens das ganze Jahr „in Ferien“ sind.

Ein Zeitungs-schreiber bleibt aber immer ein Zeitungs-schreiber: Weß' sein Kopf in den Ferien voll ist, daß' läuft die Feder nach den Ferien über! Er will nichts für sich behalten, er will auch andere an seinen Freuden und Leiden — an den letzteren nicht immer — teilnehmen lassen.

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen, Kennst du die Stadt, wo die Maßkrug' stehen? Sang schon vor langen Jahren ein berühmter Münchener Komiker. Und jetzt ist's auch gleich heraus: In der Stadt der Rabi und des Hofbräu, der Weißwürst' und der Kalbsbrat'n habe ich ge-weißt und vor dem Maßkrug mein bayerisches Glaubensbekenntnis — wie oft, weiß ich nicht mehr — hergesagt.

München! Ausstellungsstadt, Kunststadt, Bierstadt und wer weiß noch welche Stadt! Sie übt auf jeden, der sich ihr „liebend anvertraut“, einen zauberartigen Reiz aus, dessen Ursachen er

sich nicht vollends zu erklären vermag. Als ich vor 10 Jahren, mit den Großstadt-Bildern von Berlin, Leipzig, Hamburg im Kopfe, zum erstenmale durch die belebteren Straßen Münchens fuhr, war ich erstaunt, daß die Häuser nicht so hoch, die Straßen nicht so breit, der Verkehr nicht so belebt war, wie in den norddeutschen Städtezentren. Und recht ungläubig stand ich den Zahlen der Volkszählung von 1895 gegenüber, die München als vierte oder fünfte deutsche Großstadt aufmarschieren ließen. Was ist aber inzwischen aus der bayerischen Residenz mit dem kleinstädtischen Typus geworden? Eine Großstadt im vollsten Sinne des Wortes, eine Verkehrszentrale, die hinsichtlich der Menschenzahl von Berlin oder Hamburg zwar übertroffen wird, in ihrer Mannigfaltigkeit und der Individualisierung ihrer Bevölkerung aber sicher in Deutschland einzig dasteht. Wer Land und Leute studieren will, muß nach München gehen. Er findet alle „Rassen“-Gattungen. Natürlich meine ich nur die Zivilbevölkerung. Denn die bayerischen Gaisgänger mit ihren an die Hofologieit erinnernden Uniformen findet man eben auch nur in München.

Der Münchener Bahnhof ist so recht der große Empfangsraum für die Heerschau der Völker. Da treffen sie ein, die Schliersee und die Wiesbacher, die Berliner und die Sachsen, die Passagiere der nach Italien gehenden Lugszüge, die Schwaben und die Franken, die Berg- und anderen Fegen, die Kessler und die Wälder, die Quam und die Madln aus dem Gebirg, kurz, wer zählt sie und ihre Namen, die fröhlich hier zusammenkommen. Alle Stände, alle Altersklassen, alle sozialen Stufungen sind vertreten, die verschiedensten Kleidertrachten machen sich angenehm bemerkbar und schaffen buntfarbige Straßenbilder, die keine andere deutsche Großstadt erstehen lassen kann.

Und erst das Leben in den Wirtschaften und Restaurants? Auch darin ist München — eben München. Nach guter, alter Väter Art verbringt der echte Münchener ein gut Teil seines Lebens, soweit ihn nicht Berufs- und Vereinsgeschäfte abhalten, im Wirtshaus. Er hat halt immer Durst! Und bereitwillig kommen die zahlreichen Brauereien diesem quälenden Verlangen entgegen. Frischer Anstich früh 5 Uhr lesen wir an gar manchen Wirtschaften und überzeugen uns, daß es tatsächlich Münchener gibt, deren „Kaffee“ sich in einem Maßkrug befindet. Als ich ob dieser seltsamen Verwechslung einen Münchener frozgelte, antwortete er gelassen: „Was wollt's, wir hab'n abg'nomma an Bierkonsum! Jawohl, a Schand is, was da die Abtinenten ang'richt ham!“

Sein Münchener Stolz war verletzt, daß der Bierkonsum pro Kopf der Bevölkerung zurückgegangen ist. Er kann sich aber trotzdem beruhigen. Wenn man an den Sonntagen bei schönem Wetter die Münchener Keller passiert, wenn man sich

in Münchener Vororten, wohin die Ausflüge arrangiert werden, aufmerksam umsieht, dann kommt man zur Lieberzeugung, es wird noch immer ganz gehörig ges... Der Normaldeutsche trinkt a Glas, der Münchener eben a Maß! Dabei muß man ruhig zugeben, daß der Normaldeutsche, wenn er nach München kommt, dem Münchener häufig Konkurrenz macht. Das kann man besonders im Hofbräuhaus beobachten, woselbst fast nur Fremde und Landleute, selten aber Münchener angetroffen sind. Aber auf die Dauer bleibt doch der Münchener Sieger.

Dieser Sieg verkündet auch ostentativ sein — Bierbrauerei. Ueberhaupt der Umfang mancher Münchener? Man bleibt bewundernd vor dieser Fähigkeit der menschlichen Haut, sich ausdehnen zu können, stehen. Dabei macht das schwache Geschlecht keine Ausnahme. Will man die hintere Breitseite mancher echten Münchenerin messen, dann reicht eine frühere bayerische Elle nicht aus. An dem Busett eines Bierkellers sah ich zwei weibliche Typen dieser Gattung mit dem Maßkrug in der Hand. Ich schätzte das Gewicht Weiber auf etwa 5 1/2 Zentner. Willkühlig haben sie auf die anderen Menschenkinder herab, die an ihnen vorbeigehen und nur mit etwas mehr wie einem Zentner aufwarten konnten.

Und doch muß man die Münchener wegen ihres starken Bierkonsums in Schutz nehmen. Das Münchener Bier schmeckt anders, besser, wie irgendwo in Deutschland. Es bläst auf, aber es berauscht nicht. Es ist, wie man so sagt, ungemein süffig! Selbst nach reichlichem Genuß stellen sich nicht die Folgen ein — bitte, ich spreche aus Erfahrung —, wie etwa nach einer gewissen Anzahl badischer Schoppen. Daher auch der starke Export Münchener Biere nach den deutschen Bundesstaaten, daher der Umstand, daß man bald in jedem größeren Orte außerhalb Bayerns Münchener und Kulmbacher Bier verzapft.

Nur die Maßkrüge fehlen. Und diese geben dem Münchener Wirtshausleben das Lokalfolorit. Ein langer Wirtstisch, besät mit den hohen, steinernen Krügen, dazu die disziplinierenden Gäste, die ohne Unterschied des besseren oder schlechteren Rodes meist friedlich nebeneinander sitzen, das ist's, was den Münchener ausmacht, was der bayerischen Residenz die Originalität verleiht. Zudem leidet der Münchener im allgemeinen nicht an Nervosität, denn er will „sei Quas“ haben. Er liebt die Gemütlichkeit und wenn sie inzwischen auch andere Formen angenommen haben mag, wie vor 10 oder 20 Jahren, so gibt er sich ihr doch gar gern hin und singt noch immer, wie wir es schon als Schulbuben getan:

So lang' der alte Peter am Petersturm noch steht, So lang' die grüne Nar die Münch'ner Stadt durchfließt, So lang' am alten Platz noch steht das Hofbräuhaus, So lang' stirbt die Gemütlichkeit beim Münch'ner gar nit aus!

einigen Tagen kritisierten wir die Art, wie jetzt vielfach in den Parteiverfassungen die Beschlüsse über den Nürnberger Parteitag zustande kommen, indem kurz vor der Abstimmung, die gewöhnlich erst in später Nachtstunde erfolgt, ein mehr oder weniger großer Teil der Versammlungsbesucher sich entfernt. Dazu war bemerkt:

Da wäre es viel gerechter, einen fürs Jahr gewählten Ausschuss entscheiden zu lassen. Die Entscheidung der Willkür der Genossen zu überlassen, die da bleiben oder nach Hause gehen, ist unbillig.

Jeder der lesen kann, muß sofort begriffen haben, daß diese Bemerkung lediglich eine ironische Kritik der Art der vielfach vorgekommenen Beschlüßfassung war. Der talentvolle, auf die Sozialdemokratie dressierte Redaktionsstift des „Bad. Beobachter“ aber hat aus diesen ironischen Bemerkungen eine von uns gewünschte Einschränkung des Mitbestimmungsrechts der Parteigenossen herausgelesen und beißt sich nun, uns eine tief sinnige Belehrung über unsere obersten Grundzüge zu erteilen. Wir sind darüber so gekränkt, daß wir uns die Antwort auf diese redaktionelle Uebung schenken.

Die Broschüre „Tätigkeit der Zweiten Kammer“, deren Erscheinen von uns angezeigt wurde, ist nicht, wie es dort hieß, von allen Buchhandlungen, sondern gegen Voreinsendung von 2,70 M. nur zu beziehen vom Verlag Karl Pfeiffer, Heidelberg.

Das Finanzministerium hat im Einverständnis mit den Ministern der Justiz, des Kultus und des Unterrichts, sowie des Innern eine Verordnung erlassen, durch welche die für Geschäftsberechtigungen der Steuerkommissäre zu zahlenden Gebühren neu geregelt werden.

Gewerkschaftliches.

Konstanz, 1. Okt. Am 24. September ds. Js. fand eine für die Arbeiterbewegung interessante Gerichtsverhandlung statt. Angeklagt waren die Schneider Weno Schönberger, August Paulus, Karl Kieß und Michael Keller, welche familiäre der freien Schneidergewerkschaft angehören.

Die Angeklagten sollen den Inhaber J. Simon des Konfektions-Geschäfts „Merkur“ durch Drohung veranlaßt haben, den von der Schneidergewerkschaft aufgestellten Lohn-Tarif anzuerkennen, und sich dadurch eines Vergehens gegen den § 158 der Gewerbe-Ordnung schuldig gemacht haben.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: Im Frühjahr 1907 gründete die Firma J. Simon ein Herren-Kleider-Nach-Geschäft am hiesigen Bahnhöfe, bei Eröffnung des Geschäfts bemühte sich die hiesige Zahlstelle des Deutschen Schneider- und Schneiderinnen-Verbandes, ihren Lohn-Tarif, welcher schon seit 1900 mit den anderen Geschäfts-Inhabern vereinbart war und im Jahre 1905 erneuert wurde, auch bei J. Simon Geltung zu verschaffen. Der Erfolg der Unterhandlungen mit J. Simon war, daß J. Simon den Lohn-Tarif zahlen wolle, das heißt, er richte sich in seinen Lohn-Zahlungen nach den Tarif-Tafeln, allein grundsätzlich unter der Bedingung, daß er den Lohn-Tarif nicht. Mit diesem konnte sich doch der Verband nicht ganz zufrieden geben und scheiterten die Unterhandlungen. Am 18. September vorigen Jahres fand eine Mitglieder-Versammlung mit einer vorausgegangenem Vorstandssitzung statt, in welcher der Vorschlag gemacht wurde, bei der Zentrale in Berlin die Sperre zu beantragen. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlag einstimmig einverstanden, zugleich wurde an die beiden Kollegen, zugleich bei der Firma J. Simon beschäftigt waren und ebenfalls dem freien Verband angehörten, die Anfrage gerichtet, ob sie bereit wären, ihre Kündigung einzureichen, im Fall J. Simon den Lohn-Tarif nicht unterschreibe. Die beiden Kollegen, Wocher und Butter, erklärten sich bereitwilligst einverstanden. Herr J. Simon verbotete dies, sowie die Sperre dadurch, daß er den Lohn-Tarif unterschrieb und

seine beiden unorganisierten Heimarbeiter, Hörtig und Jung, entließ. Mit dieser Entlassung hatte weder der Verband noch die Angeklagten etwas zu tun, auf diese Entlassung hin strengte nun der entlassene, nicht organisierte Johannes Hörtig Klage auf Schadenersatz gegen den Verband an, um auf billige Weise Geld zu bekommen. Durch diese Klage wurde der Staatsanwalt auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht und erhob die Klage im öffentlichen Interesse auf § 153 der Gewerbe-Ordnung. Zu bemerken ist, daß in dem Lohn-Tarif der Passus enthalten ist, der Arbeitgeber hat darauf zu achten, daß in seinem Geschäft nur Organisierte beschäftigt werden.

Die Klage, welche schon über ein Jahr schwebte, endete mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Zur Charakterisierung dieser Klage können wir noch mitteilen, daß Herr Hörtig früher selbst Mitglied des Schneider-Verbandes war, indem er im Jahre 1900 (16. Januar) aufgenommen und am 15. Juni 1902 wegen Nichtzahlung der Beiträge gestrichen wurde. Im Jahre 1907 ließ sich derselbe wieder aufnehmen, zahlte einige Beiträge und wurde zum zweitenmale wegen Nichtzahlung der Beiträge gestrichen. Also nicht so ist es, wie die „Konstanzer Nachrichten“ in ihrem Leitartikel Nr. 174 vom 25. Juni d. J. veröffentlicht; Hörtig war weder im hiesigen, noch im freien Verband. Er war so gar Mitgründer des § 13 des Lohn-Tarifs, welcher lautet, der Arbeitgeber hat darauf zu achten, daß in seinem Geschäft nur organisierte Arbeiter beschäftigt werden.

Das hiesige Zentrums-Organ, die „Konstanzer Nachrichten“, nahm Hörtig in Schutz und pöbelte in einem Leitartikel vom 25. Juni den Schneider-Verband wegen „Terrorismus“ an. Herr Hörtig und die „Konstanzer Nachrichten“ sind einander wert. Wir gönnen der Zentrums-Partei diesen edlen Herrn. Selbst das freisprechende Urteil gefällt den „Konstanzer Nachrichten“ nicht. Wir möchten ihnen empfehlen, in Zukunft nicht über Angelegenheiten zu schreiben, über welche sie nicht orientiert sind.

Der Schneider- und Schneiderinnen-Verband Filiale Konstanz.

Bad. Rheinfelden, 2. Okt. An die Arbeiterschaft bei den Stauwehr- und Wasserwerk-Bauten am Oberrhein! Am 28. August 1908, anläßlich des tödlichen Unfalls an den Stauwehrbauten in Augst-Whälen, dem der junge Schiffmann Klausler aus Rheinfelden zum Opfer fiel, schrieb der „Rheinfelder Anzeiger“: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.“

Und gewiß, der Anzeiger hat Recht! Keiner von euch ist sicher, ob er abends wieder zu den Seinen heimkehrt. Die Tätigkeit, mit der bei diesen Bauten gearbeitet werden muß, um möglichst große Profite zu erzielen und der Mangel an Schutzvorrichtungen sind für euer Leben und eure Gesundheit Gefahren genug. Zu all dem gefügt sich dann noch vielfach eine elendige Behandlung und traurige Entlohnung. 30, 32, 34, 36 oder 40 Pf. Stundenlohn für solch gefährliche Arbeiten sind eine Schande und stehen in keinem Verhältnis zu den Riesengewinnen der Bauunternehmungen an den Wasserwerken. Arbeiter der Stauwehrbauten und der Wasser- und Elektrizitätswerke am Oberrhein, das soll nicht so weiter gehen! Auch euch gebührt menschenwürdige Behandlung, angemessener Lohn und Schutz für Leben und Gesundheit! Wer verschafft euch aber diese Wohltaten? Ihr müßt es selbst tun durch das Mittel der Zusammengehörigkeit, durch die Organisation. „Einer für Alle, Alle für Einen“ soll eure Losung sein! Und mit diesem Losungswort laden wir euch ein zur Besprechung eurer Lage, am Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in den „Ochsen“ in Whälen zu kommen. Erscheint vollständig; alle müssen kommen.

Gewerkschaftskartell Badisch-Rheinfelden, Arbeiter-Union Rheinfelden (Baden).

Aus der Partei.

Fünf Mal

haben unsere Genossen im Gothaer Landtag für das Budget des Klassenstaates gestimmt und kein Gahn hat darnach gekräht. Der Klassenkampfcharakter unserer Partei hat durch diese fortgesetzten „Prinzipienverstöße“ so wenig gelitten, als in Baden, Württemberg und Bayern. Das tolligste aber ist, daß der Rädelführer der Gothaer „Prinzipienverächter“ die Nürnberger Resolution mit unterschrieben und die Budgetabstimmung der süddeutschen Landtagsfraktionen beurteilte. Es schadet nichts, wenn in diesem heftigen Kampfe auch der Humor zur Geltung kommt.

München, 1. Okt. In einer sehr gut besuchten Parteiverammlung nahmen gestern die Münchener Parteigenossen zum Nürnberger Parteitag Stellung. Die Berichte der Delegierten — besonders Adolf Müller, der über die Budgetfrage sprach — wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Diskussion vertraten auch zwei Genossen den Standpunkt der Gegner der Budgetbewilligung; sie fanden aber heftigen Widerspruch. Eine Resolution Dr. Fürth, die die Beschlüsse des Parteitages billigt und strikte Erfüllung fordert, wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Dagegen nahm die Versammlung eine Resolution mit allen gegen 12 Stimmen an, die sich mit der Haltung der Münchener Delegierten einverstanden erklärt und der Erklärung der 66 zustimmt. Die Versammlung erklärt in dieser Erklärung die notwendige Sicherung der Rechte und Aufgaben der Landesorganisation an, denn diesen liegt — gemäß dem Organisationsstatut der Gesamtpartei — die Leitung der politischen Aktionen in den einzelnen Staaten ob und sie sind allein imstande, über alle taktischen Fragen der Landespolitik zu entscheiden. Die Versammlung ist überzeugt, daß diese selbständige Haltung der Landesorganisation die Agitationskraft und die Einheit der Gesamtpartei stärkt. Die Verammlung erwartet, daß in der Parteipresse mit den unfruchtbaren Polemiken über diesen Kampf geschloß gemacht wird.

Aue (bei Durlach). Den Parteigenossen zur Nachricht, daß die Berichterstattung vom Nürnberger Parteitag umständlicher erst am Sonntag, 4. Oktober, abends halb 8 Uhr, im „Schwanen“ stattfindet. Wir fordern alle Parteigenossen auf, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Trieburg, 1. Okt. Die hiesige organisierte Arbeiterschaft veranstaltet am Mittwoch, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, einen öffentlichen Lichtbilder-Vortrag, wobei Herr Meentzen aus Moritzburg bei Dresden über „Kultur-Bilder aus deutscher Vergangenheit“ sprechen wird. Dem Redner gehen die besten Empfehlungen voraus. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. im Vorverkauf, an der Kasse 40 Pf. Die Veranstaltung, welche in der neuerbauten Turnhalle im Realschulgebäude stattfindet, behandelt das Bauern- und Dorfleben, sowie das Leben auf der Landstraße im 15.—18. Jahrhundert. Die zur Vorführung gelangenden 100 kolorierten Lichtbilder sind authentische zeitgenössische Darstellungen. Es steht ein Lehr- und genussreicher Abend in Aussicht, zu dem man sich jetzt schon mit Eintrittskarten versehen wolle.

Genossenschaftsbewegung.

Konsumvereine. Am 1. Oktober fand in Rottweil ein Einkaufstag der Schwarzwälder Einkaufsvereine statt. Gekauft wurden insgesamt für 80 000 M. diverse Waren und wurden familiäre Aufträge dem Vertreter der Groß-Einkaufs-Gesellschaft in Hamburg, Herrn Bauer, übertragen; anwesend waren 9 Vereine und wurde auch neben der Behandlung genossenschaftlicher Fragen die Festlegung von Statuten vorgenommen.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Flachmann als Erzieher.“ Ein überaus „danbares“ Stück, diese „Flachmann“-Komödie. Das konnte man gestern Abend wieder am Publikum beobachten, das regsamsten — mitunter nur leider zu regsam — Anteil nahm an den Vorgängen auf der Bühne. Die Tendenz ist es, die immer wieder reizt, wobei man mehr dem Lehrer Otto Ernst zuhört als dem Dichter. Denn von einer fliegenden Handlung ist kaum die Rede — sie setzt sich mehr aus Episoden zusammen — literarische Ansprüche werden auch nicht gestellt und die Wiße, die man da zu hören bekommt, sind mitunter mit wenig Wahl getroffen. Aber, wie gesagt, eine famose Sache. Jedermann wird dem Dichter recht geben und seine Freude haben zu sehen, wie dieser schlaue Schulfuchs Flachmann zum Teufel gejagt und der Menschenschinderei ein Ende bereitet wird. Mag auch dieser Lehrer-Typ übertrieben gezeichnet sein, der Auffassungen von Pädagogik in unseren Schulen sind gar viele und Buchstabenlehreramt und Formelstram finden daran heute noch immer mehr wie genug Raum zur Unterjochung eines kräftigen Intellekts.

Out war die Darstellung. Ueberhaupt dürfte die Theaterleitung dieses Jahr Glück mit den neugeworbenen Kräften gehabt haben. Herr Wewes entpuppte sich mehr und mehr als sehr brauchbare Kraft und auch Herr Dapper fügt sich dem Ensemble ein, als wäre er schon länger da. Man kann sich den schwärmerischen Idealpädagogen Flemming mit dem offenen Herzen eigentlich kaum besser getroffen vorstellen, als wie ihn Herr Wewes gab. Daß er nicht in den sentimental Ton wie so viele Vertreter dieser Rolle verfiel, darf mit freudiger Genugung hervorgehoben werden. Herr Dapper verstand dem Regierungsschulrat Prell wieder außerordentlich charakteristische Züge zu verleihen, was natürlich auch wieder von der früher her bekannten meisterlich durchgeführten Rolle des Schuberts Flachmann durch Herrn Wassermann gilt, die erfüllt war von überzeugender Lebenswahrheit. Zu den schönsten Eindrücken des Abends gehörte das fernere die Liebeszene zwischen Fel. Holm und Fleming, zu der die anmutige feine Darstellung Fel. Müllers so vieles beitrug. Als Repräsentanten für die übrigen zum Teil übertrieben bis zur Karrikatur gezeichneten Lehrertypen fanden sich in den Herren Kämpf, Höder, Krones, Schneider, Wahl sowie in Frau Pig die geeigneten Kräfte. Herr Korth spielte den Schuldiener Nebendank bis zum dritten Akt etwas zu elegant. Die dekorative Ausstattung blieb sich gegen früher gleich. Die Regie hatte Herr Kienischer. Das Theater war stark besucht.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Samstag, 3. Oktober. B. 8. „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.
- Sonntag, 4. Okt. C. 8. Neu einstudiert: „Die Abreise“, musikalisches Lustspiel in 1 Akt von Eugen d'Albert. — Zum erstenmal: „Durchs Fenster“, komische Oper in 1 Akt von Iwan Amorr. — Zum erstenmal: „Plants sola“, musikalisches Lustspiel in 1 Akt von Eugen d'Albert. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
- Dienstag, 6. Okt. C. 9. „Violenta“ (La Traviata), Oper in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
- Donnerstag, 8. Okt. A. 9. „Mauserung“, Lustspiel in 5 Akten von Emil Göt. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
- Freitag, 9. Okt. B. 9. „Der Dummkopf“, Lustspiel in 5 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
- Samstag, 10. Okt. C. 10. „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
- Sonntag, 11. Okt. A. 10. „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten von Halevy. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Vorankündigung: Mittwoch, 14. Okt. 2. Vorst. auß. Ab. Einmaliges Gastspiel von Suzanne Despres und ihrer Gesellschaft vom Theatre de l'Odéon in Paris. Direktion Lugne-Poe: „Phedre“, tragédie en 5 actes, de Jean Racine. — „Roi de Carotte“, comédie en un acte de Jules Renard. Anfang 7 Uhr.

Theater in Baden-Baden. Montag, 5. Okt. 2. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Rabenfeinerin“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

1. Abonnementskonzert des Hoftheaters in Karlsruhe.

Das Programm zum 1. Abonnementskonzert des Hoforchesters, das bekanntlich am Montag, den 5. Oktober, im Hoftheater stattfindet, ist erschienen. Den Abonnenten wird es (wie auch bei den folgenden Konzerten) kostenlos zugesandt. Für die übrigen Konzertbesucher ist es schon jetzt an der Hoftheaterverkaufsstelle und in den Musikalienhandlungen zum Preise von 80 Pf. zu haben. Es enthält neben dem Programm und den Texten der Gesänge eine mit Notenbeispielen versehene umfangreiche Analyse der Haupt-Sinfonie von Liszt und Bemerkungen zu den aufzuführenden Werken von Eugen d'Albert. Da diese Erläuterungen zur Vorbereitung auf das Konzert bestimmt sind, empfiehlt es sich, das Programm buch rechtzeitig zu kaufen. — Das Tenor-Solo und den Männerchor in der Haupt-Sinfonie haben Herr Hofopernsänger Radlauer und die Herren der „Biederhalle“ freundl. übernommen.

Eine rothhäutige Primadonna. Den „Münch. N. Nachr.“ wird aus Newyork gemeldet: Aus Muskogee, Oklahoma, ist eine junge Indianerin eingetroffen, in der Frau Schumann-Heint eine der größten Sängerinnen der Zukunft erblickt. Die bekannte Künstlerin hat sich der Indianerin in warmster Weise angenommen und ihr versprochen, sie auf ihrer bevorstehenden Europatournee nach Deutschland mitzunehmen, um sie am Dresdener Konservatorium ausbilden zu lassen. Die angehende Primadonna ist die Tochter eines waghalsigen Eskimo-Fischhändlerhüpfers.

Magim Gorki zeigt seine Vermählung mit der Schauspielerin Andrejewa an. Frau Andrejewa hat, wie erinnerlich, im April 1906 den russischen Dichter auf seiner Flucht nach Amerika begleitet; sie ist eine geborene Baronin Juranski und soll einer alten Adelsfamilie Rußlands entstammen. Gorki wurde bekanntlich von den amerikanischen Zeitungen boykottiert, weil er mit der Künstlerin noch nicht getraut war.

Der Balztraum hat am Donnerstag in Wien die 450. Aufführung erlebt.

Im Hoftheater zu Weimar hat die Satire „2 x 2 = 5“ des Dänen Wied trotz guter Darstellung eine Ablehnung erfahren. Die Komödie ist bekanntlich auch im Karlsruher Hoftheater zur Aufführung angenommen worden.

Kinder als Helden einer Komödie. In Paris wurde ein dreitägiges Lustspiel von Raymond und Sylvania unter dem Titel „Der kleine Fouchard“ freudlich aufgenommen. Der Stoff ist das Originellste am Werk. Er macht zwei neugeborene und ein noch ungeborenes Kind zu Helden einer Komödie und lehrt, daß man sein Herz nicht an fremde Bahns hängen soll, solange noch Hoffnung ist, daß man einen eigenen Erzählung auf den Armen schaukeln darf. Die drei Akte riefen ein wenig stark nach Windeln und anderen Menschlichkeiten.

Aus den Witzblättern.

„Simplicissimus.“

Ein Infantileleutnant, bekannt durch seine andauernde Ekke im Portemonnaie, fragt gegen Ende des Monats, in seinem Portemonnaie herumkratzend, vor der Front bei einer Schießübung: „Wer von euch Kerls kann Zehn-Pfennigmarken gebrauchen?“ Keiner meldet sich. Darauf redet er einen an: „Na, Müller, können Sie keine gebrauchen, Sie haben doch sicher einen Schatz, an den Sie schreiben.“ Darauf erfolgt die prompte Antwort: „Nein, Herr Leutnant, hab' auch kein Geld mehr.“

Am Stammtisch der Pfarrer. „Jetzt wart's nur, wann der Hirnholzer kommt, nacha wird's scho' fidel wer'n. Der hat heut recht düll' Weibskut' in der Beicht' g'habt.“

Badische Chronik. Freiburg.

Das Arbeitersekretariat.

Zu den Nachstehenden geben wir hiermit einen kurzen Bericht über die Finanzspruchnahme des hiesigen Arbeitersekretariats der freien Gewerkschaften. Das 3. Quartal des Jahres 1908 stand unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise. Wer da glaubte, daß der Geschäftsgang sich mit den Sommermonaten heben würde, wurde getäuscht. Diese Krise zeigt sich in der Höhe der Preise, die sich so schnell zu heben wär...

Nachstehende Tabelle zeigt, auf welchen Rechtsgebieten in diesen 3 Monaten Auskunfts erteilt wurde:

Table with 4 columns: Frequency of Secretariat of the Free Trade Unions in 3rd Quarter 1908, and 3 columns for July, August, and September. Rows include categories like Arbeiterversicherung, Arbeits- und Dienstvertrag, Bürgerliches Recht, Strafrecht, and Gemeinde- und Staatsangelegenheiten.

Das Sekretariat wurde im 3. Quartal von 336 Personen in Anspruch genommen. (Schluß folgt.)

Zu dem Bericht betreffend Ortskrankenkassenbeamte muß es heißen: diese haben keinen Anstellungsvertrag. Das war aus diesem Bericht nicht ersichtlich.

Im Laufe dieses Monats findet im Stadttheater eine Volksaufführung zu dem Einheitspreis von 40 Pf. statt. Wir machen die Vorlesenden darauf aufmerksam, ihre Willkür uns in der Kartellführung anzugeben, damit wir die Bestellung dementsprechend einreichen können.

Der größte Feind unserer Jugend und unseres Volkes. Ueber dieses Thema sprach am vergangenen Dienstag Herr Franziskus Hänel, Schriftsteller und Lehrer am Technikum Bremen in einer von dem Kartell der hiesigen vereinigten Abstinenzvereine veranstalteten öffentlichen Versammlung. Der Redner erläuterte, unterstützt von vielen anwesenden statistischen Tabellen, sowie durch Vorführung verschiedener Prismen in 1/2stündiger Ausführung, die Wirkungen, welche der Genuß selbstmächtiger Quantitäten von alkoholhaltigen Getränken auf den menschlichen Organismus ausübt und stellte dabei Vergleiche an, zwischen den Summen, welche das deutsche Volk jährlich für Alkohol und für Kulturzwecke usw. ausgibt.

Diebstahl. Die 54 Jahre alte Apollonia Hum aus Wunzigen, wohnhaft in Freiburg, stand unter Anklage. Die Angeklagte ist 18mal vorbestraft, darunter mit Zuchthaus. Es wird ihr zur Last gelegt: Am 27. Juli, abends, in der 10. Stunde, in der Nähe der Synagoge, einem Straßenpassanten das Portemonnaie mit 48 Mk. Inhalt gestohlen zu haben. (Dieser Fall wurde schon einmal verurteilt.) Die Angeklagte leugnete auch heute wieder. Sie will an jenem Abend gar nicht aus gewesen sein, geschweige an der Synagoge. Man muß sie verurteilt haben, was bei ihrem Alter sehr leicht der Fall sein kann. Es gelang ihr nicht, sich durchzulassen. Sie wurde überführt. Die Öffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus.

Die Dummheit werden nicht alle. Zu einem arbeitslosen Ausläufer gestellten sich gestern in der Wirtschaft zum „Kleinen Mejerhof“ drei besser gekleidete Herren. Der reiselustige Ausläufer erzählte den Herren ein Mißgeschick und diese drei gaben sich als Reisende eines Goldwarengeschäftes in Mühlhausen aus. Als sie merkten, wen sie vor sich hatten, offerierten sie ihm eine Stellung als Ausläufer in ihrem Geschäft und beantragten ihn, seine Ersparnisse in der Höhe von 200 Mk. von der Sparkasse abzuholen und ihnen diese als Kaution einzuhändigen. Der Ausläufer erhielt von den angeblichen Reisenden einen Brief mit der Aufschrift: An Herrn Leopold August, Mühlhausen, Klopffstraße 31, und die Weisung, er solle unverzüglich abfahren. Aber das Erstaunliche: der Briefumschlag enthielt ein leeres, weißes Papier. Die Täter sollen allem Anscheine nach Elsässer sein und im Alter von 30-32 Jahren stehen.

Singen.

Zu ziemlich gut besuchter Parteiversammlung erstattete am Mittwoch, 30. Sept., abends, Parteisekretär Genosse Engler Bericht über den diesjährigen Parteitag. Der Redner referierte sehr ausführlich über die gesamten Parteitagungsverhandlungen, im Vordergrund des Interesses stand jedoch natürlich die Budgetfrage. Gen. Engler vertrat hier mit großer Geschicklichkeit den Standpunkt der süddeutschen Abgeordneten. Die Diskussion über die leidige Frage war eine sehr lebhaftige und wenn auch der Standpunkt der Fraktion nicht von allen Seiten gebilligt wurde, so ergab die Abstimmung doch eine starke Mehrheit, die mit der Taktik der Fraktion einverstanden ist und die zugleich die bekannte Erklärung der 66 auf dem Parteitag billigt.

Mit 1. Oktober übernimmt Genosse Julius Auer die „Volksfreund“-Zentrale. Derselbe nimmt jederzeit Bestellungen auf den „Volksfreund“, den „Wahren Jakob“, wie überhaupt auf alle Parteiliteratur entgegen. Die Parteigenossen und „Volksfreund“-Leser werden gebeten, ihrerseits mit allen Kräften für größere Verbreitung des „Volksfreund“ Sorge zu tragen.

Das, 2. Okt. Wie viel Unheil, besonders auf dem Lande, schon dadurch entstanden ist, daß Dunge- und Abortgruben nicht genügend verwahrt wurden und infolge dessen Menschen in dieselben stürzten und auf diese Weise ihr Leben einbüßen mußten, ist bekannt. Die Zeitungen haben leider oft über solche Unglücksfälle zu berichten. Ein derartiges Unglück ereignete sich auch am 26. Juli in dem Anwesen des 48 Jahre alten, aus Lutzfurt stammenden Landwirts Friedrich Friedmann. Am Nachmittag jenes Julitages spielte das einjährhundertjährige Kind des Schreiners Leopold Trumm auf dem Hofe des Friedmann. Es kam dabei der Dungegrube zu nahe, fiel in dieselbe hinein und fand darin den Tod. Das Kind hätte auf diese schreckliche Weise sein Leben nicht verlieren müssen, wenn Friedmann seine Grube verschriftsmäßig zugedeckt gehabt hätte. Da er diese Pflicht außer acht gelassen, wurde gegen ihn wegen fahrlässiger Tötung Anklage erhoben, die zu seiner Verurteilung durch das Landgericht Karlsruhe zu 3 Wochen Gefängnis führte.

Häutertal, 2. Okt. Heute früh um halb 2 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm durch den Schläge geweckt. Das Anwesen des Paulus Geiges wurde vollständig eingeeßet, sodas die Leute kaum mit dem nackten Leben davon kamen. Zwei Kühe und eine Ziege kamen un und konnte nichts mehr gerettet werden. Durch dieses Ereignis ist Geiges gänzlich verarmt und hat alles verloren, was er durch seine mühselige Arbeit errungen hatte. Der Sohn, der verdächtig erschien, wurde sofort verhaftet und ins Antsgefängnis eingeliefert. Der Bauernwirts alte Mann bedarf Unterstützung, um sein Elend zu mildern.

Erzingen, 1. Okt. Am letzten Sonntag, den 27. September, starb Genosse Josef Sauter, Weber, nach 14tägiger Krankheit im Spital zu Zuzgen. Als ihn die Frau mit den Kindern Sonntags besuchen wollte, fand sie ihn als Leiche vor. Schon bereits seit 3 Tagen war er bewußtlos; der Frau wurde erst am Samstag durch eine Postkarte mitgeteilt, das es sehr schlimm steht mit ihrem Manne, aber die Karte war Sonntags, 10 Uhr vormittags, aufgegeben und erst Montag erhielt die Frau die Karte, das beweist, was in diesem Spital für eine Ordnung herrschen muß. Was hätte sie doch am Samstag Abend tele-

fonisch benachrichtigen können, dann hätte sie ihren Mann noch besuchen können, bevor er gestorben wäre. Da der Gestorbene allerdings seinem Standpunkt treu geblieben ist und nicht gebeichtet hat, wollte die katholische Geistlichkeit ihn nicht beerdigen, aber als sie Bunt bekommen hat, daß von einer anderen Seite aus dies geschehen werde, gab sie es zu, allerdings ohne Geläute und ohne Fahne.

Heidelberg, 2. Okt. Ein seltsamer Vorfall spielte sich dieser Tage hier ab. Ein zehnjähriger Knabe ging morgens anstatt in die Schule in den Wald um „Kestten“ zu suchen. Als nun der Junge mittags mit seiner Beute die Wolfschlucht herunter nach Hause gehen wollte, kam ein dort wohnender Mann auf ihn zu und entriß ihm das Säckchen mit den Kastanien. Als der Knabe zu schreien anfang, nahm der Mann ihn mit und sperrte ihn in seinen Ziegenstall, wo er angebunden volle 24 Stunden zubringen mußte. Die Eltern des Knaben waren in großer Angst und suchten Tag und Nacht nach ihrem Kinde, ohne eine Spur zu finden. Als am nächsten Tage Kinder in den Wald gingen, um ebenfalls Kastanien zu holen, hörten sie ihren Kameraden laut schreien. Sie kehrten sofort um und machten den besorgten Eltern hiervon Mitteilung. Diese gingen auch sogleich nach der von den Kindern bezeichneten Stelle, wo sie auch wirklich ihren Sohn im Ziegenstall angebunden fanden. Ein ähnlicher Fall soll sich schon im vorigen Jahre ereignet haben.

Mannheim, 2. Okt. Wie man jetzt annimmt, ist der Brand im Rheinauhafen durch Selbstentzündung eines hydraulisch gepressten Baumwollballens entstanden. Den Gebäudeschaden taxiert man auf circa 150 000 Mk., den Schaden an Waren auf etwas über 200 000 Mk. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde gestern begonnen. Der wegen großer Unierschlagungen zum Nachteile des Ladenburger Vorshubvereins verhaftete Gemeinderat Joachin aus Heddesheim, der wegen eines Herzleidens im allgemeinen Krankenhaus untergebracht war, ist gestern gestorben. Damit ist die Heddesheimer Affäre erledigt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Okt.

Ueber ihre Tätigkeit im Landtag.

erstatteten am Sonntag, 11. Oktober, die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten für Karlsruhe, die Genossen Dr. Frank und W. Kolb, in einer öffentlichen Versammlung Bericht. Sie finden im Kolosseum statt. Wir machen schon heute darauf aufmerksam.

Pfarrer Pfleger.

aus Zürich, dessen Vorträge im Herbst des vorigen Jahres in Karlsruhe und in einigen anderen badischen Städten großen Anklang fanden, spricht im nächsten Monat wiederum in hiesiger Stadt. Unseren Parteigenossen wird diese Ankündigung sicherlich willkommen sein.

Buchbinder.

Der Stand der Lohnbewegung der hiesigen Buchbinder ist folgender: Ende Juni ds. Js. wurde der jetzt abgelaufene Tarif von Seiten der Gehilfen auf 1. Oktober gekündigt und damit verschiedene Abänderungsanträge, wie Erhöhung des Minimallohnes, Feiertagsbezahlung usw., eingereicht. In Anbetracht der sehr minimalen Forderungen, die wir stellten, glauben wir, daß unsere Lohn- bzw. Tarifbewegung ohne große Schwierigkeiten von statten ginge. Wie unten ersichtlich, weit entfernt davon. Auf unsere Forderungen gingen von Seiten verschiedener Prinzipale Antwortschreiben dahingehend ein, daß sie erklärten, mit uns (der Lohnkommission der Gehilfen) in nähere Unterhandlungen treten zu wollen. Jedoch, wie vorausgesehen war, stießen wir von Seiten der wohlhabl. Buchbinder-Zunft auf Widerstand. Diese schrieb uns nämlich, daß ihre Tarifkommission beschloffen habe, daß der alte Tarif bestehen bleiben solle und soll nur denjenigen Gehilfen, die schon mehrere Jahre am Geschäft tätig sind, eine entsprechende Lohnaufbesserung in Aussicht gestellt werden.

Die Lohnkommission der Gehilfen ließ sich jedoch durch dieses famose Schreiben nicht einschüchtern und wurde deshalb persönlich bei der Zunft bzw. bei deren Obermeister, Herrn Hofmann, vorstellig. Dasselbst wurden von diesem die minimalen Forderungen anerkannt und zugleich betont, daß es den Herren von der Zunft lieb wäre, wenn wir in einen Streit treten würden. Durch nochmaliges Vorstelligwerden bei dem Obermeister der Zunft von Seiten der Lohnkommission in Anwesenheit des Arbeitersekretärs Willi wurde versprochen, daß gestern, Freitag, voraussichtlich eine gemeinsame Sitzung der Tarifkommission der Meister, sowie der Gehilfen stattfinden solle.

Am Donnerstag aber ging jedoch von der Zunft folgendes Schreiben ein, das das Verhalten derselben selbst kennzeichnet:

Die heutige Versammlung beschließt, daß der Beschluß der Lohnkommission insofern aufrecht erhalten bleiben soll, als denjenigen Gehilfen, welche mehrere Jahre in ein und demselben Geschäft tätig sind, eine Lohnaufbesserung in Aussicht gestellt werden soll, jedoch soll vertraglich nichts vereinbart u. Stundenlohn beibehalten werden. Weitere mündliche Aussprache mit der Lohnkommission der Gehilfen soll nicht stattfinden.

Gochastend!

A. Will. Hofmann

Mit diesem Schreiben lehnt also die hiesige Buchbinder-Zunft jede weitere Verhandlung mit der Lohnkommission der Gehilfen strikte ab. Sie will nur denjenigen Gehilfen, die schon mehrere Jahre in ein und demselben Geschäft tätig sind, eine Lohnaufbesserung in Aussicht stellen. Soweit die „Aussicht“ sich erstreckt, wissen jedenfalls diese Herren selbst nicht. Tatsächlich können hier höchstens 3 Gehilfen in Betracht, die auf Jahre oder Langade eine Lohnaufbesserung in Aussicht gestellt werden.

Das ganze Verhalten der Zunft ist dem derzeitigen Obermeister, Herrn Hofmann, zuzuschreiben, der jedesmal bei Besprechung der Lohnkommission dieselbe immer mit den Forderungen sehr loyal behandelt hat, jedoch allem Anschein nach hinter den Kulissen den Scharfmacher spielt. Bis jetzt haben nach einigen Verhandlungen die Anerkennung des Tarifes zugestimmt die Buchbindermeister Dobler, Liebegut, Kettler und Lemsi, außerdem noch einige größere Buchdruckereien, in denen Buchbindergehilfen beschäftigt sind. Mit den übrigen Firmen hoffen wir im Laufe der nächsten Tage noch eine Verständigung herbeizuführen.

führen. Das Schwergewicht liegt bei der Innung. Im Jahre 1905, als wir erstmals einen Tarif abschlossen, ging alles auch hier glatt von statten und nur deshalb, weil der damalige Obermeister der Innung, Herr Schick, mehr Verständnis für unsere Sache darlegte.

Am nächsten Montag wird nun eine öffentliche Versammlung, die voraussichtlich im „Goldenen Adler“ stattfindet, zu dem Verhalten der Innung Stellung nehmen, um eventuell bei dieser Gelegenheit die Kündigung einzureichen. Wir müssen den Herren zeigen, daß der organisierte Innung auch eine organisierte Gehilfenschaft gegenübersteht und fordern wir hiermit unsere Kollegen und Kolleginnen auf, vollzählig in dieser Versammlung zu erscheinen.

Zahlstelle Karlsruhe des Buchbinder-Verbandes.

Ein Teil der Südstadtbahn.

Der Stadtrat teilt mit: Nachdem die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen die Genehmigung dazu erteilt hat, daß die geplante Verlängerung der Gleisstraße der Straßenbahn in der Kriegstraße bis zum Mendelssohnplatz teilweise durch bahneigenes Gelände geführt wird, soll Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Erstellung der Gleisverlängerung (Kostenaufwand 72 950 Mk.) erstattet werden.

Die Städte und die Elektrizitätssteuer.

Die Städtekonferenz hat den Stadtrat Karlsruhe ersucht, die badische Regierung namens der Städte der Städteordnung auf die ernstesten Bedenken hinzuweisen, die in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht der Absicht einer Besteuerung des Verbrauchs von Gas und Elektrizität durch das Reich entgegenstehen und die Regierung um Mitteilung der betreffenden Gesetzentwürfe an die Städte zu erfragen, damit diese sich dazu äußern können, bevor die Regierung endgiltig zu den Steuerprojekten Stellung nimmt. Der Stadtrat beschloß, hiernach zu verfahren.

Die Elektrizitätssteuer und das Handwerk.

In der jüngsten Sitzung der Handwerkskammer, die in Aheru stattfand, referierte Oberle-Karlsruhe über die Elektrizitätssteuer. Mit der größten Entschiedenheit wendete sich der Redner gegen eine solche Steuer. Er führte zunächst aus, daß dem Handwerk eine solche Steuer zu sehr Lasten und Pflichten auferlegt seien, wies, daran anknüpfend, auf die gegenwärtige schlimme wirtschaftliche Lage hin, in der sich das Handwerk befinde. Der Referent bezeichnete die geplante Steuer als eine ungerechte, die das Handwerk auf das energischste bekämpfen müsse, da sie den Kleinbetrieb verhältnismäßig höher belaste als den Großbetrieb und das Handwerk dadurch dem Großbetrieb gegenüber nahezu konkurrenzunfähig mache.

Die Kammer beschloß, diese Frage der demnächst stattfindenden Konferenz der vier badischen Handwerkskammern zu unterbreiten und dort über dieselbe zu beraten, um dann gemeinschaftlich bei der Regierung vorstellig zu werden.

Rechtsanwalt Dr. Dieß

soll nach einer Mitteilung der „Berliner Rundschau“ beabsichtigen, Karlsruhe zu verlassen, um in Leipzig die Zulassung zum Reichsgericht anzustreben.

An dieser Mitteilung ist, wie wir auf das Bestimmteste ver sichern können, kein wahres Wort. Dr. Dieß denkt gar nicht daran, sich in Leipzig oder in einer anderen größeren deutschen Stadt ansässig zu machen.

Einen Gelegenheitslauf in echten Orientteppichen

zu machen, bildete sich ein hiesiger wohlhabender Bürger ein, als er einem Manne, der mit solcher Ware haufierte, für 6 Teppiche 900 Mk. zahlte, nachdem dieser zuerst 2500 Mark gefordert, dann auf 1500 Mk. herabgegangen war und schließlich das Angebot des Käufers in Höhe von 900 Mark angenommen hatte mit dem Bemerkten, daß er Geld brauche. Der Verkäufer hatte ihm freilich versichert, daß es echte Orient-Teppiche, z. B. Kafaf- und Verdent-Marken seien. Nachträglich kam der Käufer aber zu der Ueberzeugung, daß er betrogen worden sei, ließ zum Strafrichter und hatte so das Vergnügen, in dem mit dem Teppichen geschmückten Schöffengerichtssaale am Mittwoch in Abwesenheit des Angeklagten sein Geschick des längeren zu erörtern, aber doch nur die Freisprechung des Angeklagten zu erreichen. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Angeklagte nur „Sprüch“ gemacht hatte, wie sie im Orient, aber auch bei uns im Hausierhandel gang und gäbe sind und denen man überhaupt kein Gewicht beilegt; andererseits mußte sich der Käufer vom Verteidiger sagen lassen, daß, wenn er wirklich geglaubt habe, daß der Verkäufer sich in Not befinde, er sehr ungeschicklich gehandelt habe, wenn er Teppiche, die er nach seiner Angabe für so wertvoll gehalten habe, so erheblich unter Preis bezahlen wollte. — Weiter aber befandeten zwei Sachverständige, daß vier von diesen Teppichen in der Tat Orientteppiche seien, die zwar nicht so teuer seien wie angegeben, aber doch nicht gar so viel unter dem bezahlten Preise Handelswert haben, wobei übrigens das Gutachten des einen der Sachverständigen noch sehr zugunsten des Verkäufers ausfiel. Das letztere galt auch von den beiden übrigen Teppichen, die der andere Sachverständige als wenig wertvoll ansah, während sein Kollege erklärte, die Imitation sei so geschickt, daß er die Ware zuerst für echt gehalten habe; eine so gute Imitation habe er noch nicht gesehen, wie wohl er seit 28 Jahren Teppiche einkaufe, so daß es gar nicht ausgeschlossen sei, daß der Verkäufer, der erst ein Jahr Teppichverkäufer sei, die Imitation nicht erkannt habe; auch könne die Imitation im Orient selbst vorgenommen sein. Uebrigens kaufe ein Hausierer auch teurer ein, wie ein großes Geschäft und endlich könne er ja ungehindert jeden Preis fordern, wie auch Viehhändler leicht 100—200 Mk. für einen Teppich mehr zahlen. Der eine Teppich werde auch noch in einigen Jahren erheblich wertvoller als heute. Man kaufe übrigens nicht Dinge, von denen man nichts versteht, bei Personen, bei denen man keine Gewähr hat, daß sie Sachkenntnisse haben und daneben noch den Ruf des realen Kaufmanns genießen. Unter Umständen erzielt man nicht nur keinen Gewinn, sondern direkt Schaden, vor dem im vorliegenden Falle der Käufer noch bewahrt worden war.

Die Varietes.

* Kolloseum. Auf eine 15jährige erfolgreiche Tätigkeit konnte Herr Direktor Raimond mit dem Beginn des neuen Programms am 1. Oktober zurückblicken. Fast man die Eindrücke der Kolloseumborstellungen zusammen, so muß man anerkennen, daß es hauptsächlich das Verdienst des Herrn Direktors Raimond ist, das Kolloseum zu einem der beliebtesten Vergnügungsetablissemments in Karlsruhe gemacht zu haben. Auch das neue Programm bietet den Besuchern mehrere Stunden angenehmer Unterhaltung. Wie dies meistens der Fall ist, eröffnet auch diesmal die Soubrette, Ponita Trojan, den Abend und findet durch ihr temperamentvolles Auftreten allgemeinen Beifall. Melinde Werbma zeigt uns auf dem Stehtrapez ihre mit Grazie und großer Sicherheit ausgeführten Kunststücke. Originell und erheiternd ist die Ausfahrt einer Milchbäuerin mit Hindernissen. Was hierbei auf musikalischem Gebiete geleistet wird, ist wirklich anerkennenswert, ebenso die vorzügliche Darbietung des dabei eine Hauptrolle spielenden Esels. Neues auf dem Gebiete der Hundedressur bietet Mstr. Kretow mit seinen äußerst niedlichen Foxterriern und Zwergpinschern, wovon sich besonders einer als ein geschickter Rechenkünstler produziert. Guten Anklang findet das Damengangs-Ensemble der 4 Cometas sowie der Burlesqueakt von Willi Holl. Mit schweren eisernen Kugeln und Granaten vollführen Les Morrser die schwierigsten Jonglierkunststücke, womit sie großen Beifall ernten. Etwas trocken wirkt der Humorist Viktor Ritter. Den Schluß des Programms bilden einige gelungene kinematographische Vorführungen.

* Apollo-Theater. Es ist keine leichte Aufgabe, unser heutiges Varieté-Publikum immer zu befriedigen, und trotzdem ist es der strebsamen Direktion gelungen, auch in dieser Saison ein gutes abwechslungsreiches Programm zu bieten. Der Transparent und Schnellmalter Mstr. Lamars leistet wirklich schöne Darbietungen. Auch das Damen-Ensemble „Die Heidenrosen“ und des Trika-Quintett bringen hübsche Ueberraschungen. Der humoristische Bauchredner C. Halb dürfte es wohl mit jeder Konkurrenz aufnehmen. Die Soubrette Trudi Pasion, ist bemüht, ihr bestes zu leisten und erntet auch reichen Beifall. Geradesu großartig ist die Guerrero's-Truppe de Mexico. Erstaunlich sind die Leistungen und muß man es selbst gesehen haben, um sich ein Urteil bilden zu können. Die Jongleuse Miß Elvira leistet auf rollender Kugel Bewunderungswertes und ist der reiche Beifall ein wohlverdienter. Der Karikatur-Skizzen Charles de la Haje setzt die Lachsmuskeln des Publikums in außerordentliche Bewegung und muß sich durch nicht endemüllenden Beifall zu einigen Da-capo-Nummern versteigen. Auch der Thenevit Musical-Act The Larc Reels bietet recht hübsche Abwechslung. Zum Schluß bringt der Wioskop eine schöne Aufwartung mit neuen Bildern. Der Wioskop kann nur bestens empfohlen werden, zumal auch die Apollotabelle stets bestrbt ist, nur Gutes zu bieten. E-n.

* Lichtbilder-Vortrag. Ueber das „Deutschtum in der Schweiz“ wird Montag, 5. Oktober, im Museumsaal Herr Pfarrer Blocher aus Zürich auf Veranlassung des Vereins für das Deutschtum im Auslande (Schulverein) sprechen. Eintritt frei; eine beschränkte Zahl von nummerierten Plätzen im Vorverkauf (Buchhandlung Rehler).

* Der Welt-Biograph „Anion“, Waldstraße 21, bringt auch mit seinem diesmaligen Programmwechsel viel des Interessanten und Lehrreichen. Unter den zahlreichen Programm-Nummern mögen folgende ganz besondere Erwähnung finden: „Esmeralda und der Glöckner“, sensationelles Drama; „Sunde im Dienst der Polizei“, nach der Natur aufgenommener Film, welcher sehr lehrreiche Momente bietet, sowie Serpentinanz von Lulla Fuller, farbenprächtiger Verwandlungsfilm. Es kann deshalb ein Besuch nur empfohlen werden.

* Kinematograph. Ein ebenso interessantes wie reichhaltiges Programm bietet zurzeit (1.—6. Oktober) der Welt-Kinematograph, Kaiserstraße 133 (zwischen Marktplatz und Kaiserstraße) und kann jeden, der sich eine Stunde angenehmer und anregender Unterhaltung verschaffen will, der Besuch empfohlen werden. Aus der Fülle der gebotenen Bilder seien besonders hervorgehoben: „Reiterfest in München“, ein hervorragend schöner Sportfilm, „Nordland“, eine schöne Naturaufnahme, die uns den Winter der arktischen Zone vor Augen führt, „Der Liebe Sieg“, ein wunderschöner dramatischer Film.

* Der F. C. Allemannia eröffnet seinerseits die Ligaspiele am morgigen Sonntag durch ein Wettspiel gegen den süddeutschen Meister, die Stuttgarter Kickers. Da Allemannia seine ganze Mannschaft zur Stelle haben wird, dürfte das Spiel sehr interessant werden. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Honellstraße statt, auf dem Allemannia alle Ligaspiele austragen wird. Der Platz liegt insofern sehr günstig, als direkt vor demselben sich eine Haltestelle der elektrischen Straßenbahn befindet.

Neues vom Tage.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Der 19 Jahre alte Drogist Georg Angermayer von hier stürzte sich gestern Abend aus dem 4. Stock des Hauses Holzgraben 18 auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Berlin, 2. Okt. Für die heute beendete bakteriologische Untersuchung, die and er unter choleraverdächtigen Erscheinungen im Rudolf-Wirchow-Krankenhaus verstorbenen Berliner Näherin Marie Strammann vorgenommen wurde, hat ergeben, daß keine Cholera vorliegt.

Sassendorf, 3. Okt. Bei dem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Güterzug wurden 4 Eisenbahnbeamte schwer verletzt, einer getötet. Der Letztere ist der Hilfschaffner Rommel aus Nahen.

Wohum, 2. Okt. Heute Morgen wurde auf der 2. Sohle des Hohen Sonnenschein in der Zechen Victor I. und II. drei Gesteinshäuser bei Sprengungsarbeiten von einem vorzeitig losgehenden Schuß überfallen. Der Schichtmeister Deutschmann war sofort tot, ein Häuer wurde schwer, ein anderer leicht verletzt.

Wenthen, D.-S., 2. Okt. Auf der Giesche-Grube (Kaiser Wilhelm-Schacht) ereignete sich ein gewaltiger Kohlenabsturz, wobei ein Bergmann getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Hensburg, 2. Okt. Ein Liebespaar verfuhrte in einem hiesigen Hotel, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Das Mädchen ist tot, der Bräutigam leicht verletzt. Das Motiv zur Tat ist verweigerte Ehe. Die beiden jungen Leute sind aus Stiel.

Wien, 2. Okt. Einbrecher drangen in das Geschäftshaus der Herren-Konfektionsfirma Leopold Kurz und Söhne am Salzring, öffneten den eisernen Kassenschrank, dem sie Wechsel im Betrag von 100 000 Kronen entnahmen, die sie in kleine Stücke zerschnitten und im Geschäftslokal zerstreuten. An Bargeld sind den Einbrechern nur 150 Kronen in die Hände gefallen.

Petersburg, 2. Okt. Die bakteriologische Abteilung des kaiserlichen Laboratoriums hat die sensationelle Entdeckung gemacht, daß sich choleraartige Bazillen im Newawasser befinden. Eine genaue Feststellung kann erst bei Weiterzucht der Bazillen erfolgen. Eine Bazillenprobe wurde im Rahon der Woborger Vorstadt der Newa entnommen, wo zahlreiche Cholera-Erkrankungen stattfanden. Die Stadtverwaltung hat der Bevölkerung von dem Vorkommen der Bazillen in der Newa sofort Kenntnis gegeben.

Kommunalpolitik.

Grözingen, 1. Okt. Der Bürgerausschuß hatte in der Sitzung vom 29. Sept. über einen Pachvertrag zu entscheiden, wonach die Winterschafweide, die bisher nur das der Gemeinde gehörige Wiesengelände umfaßte, nun auf die Dauer von zwei Jahren auch auf die Privatwiesen ausgedehnt werden soll. Die Pachtsumme erhöht sich infolgedessen von 1000 auf 1500 Mk. jährlich. Nach der vom Herrn Bürgermeister gegebenen Begründung und nach einer ministeriellen Entscheidung, die im letzten Winter herbeigeführt wurde, ist die Gemeinde hierzu berechtigt, da die Gemeinde seinerzeit das Schäfereirecht auf hiesiger Gemarkung für schweres Geld vom Domänenärz läufiglich erworben hat und eine Ablösung seitens der Grundbesitzer bis jetzt nicht erfolgt ist. Von einigen konservativen Landwirten wurde wiederum die gewohnte Heulmeierei angestrebt. Sie vermochten aber mit den vorgebrachten Argumenten die Mehrheit nicht zu überzeugen, da der größte Teil der Landwirte gegenteiliger Ansicht ist und mit derselben Energie für die Schäferei eintritt. Und da der Gemeinde diese ihr rechtlich zustehende Einnahmequelle sehr zustatten kommt — trotz der hohen Umlage ist jetzt Ebbe in der Gemeindefasse — so wurde dem Vertrag schließlich mit Mehrheit zugestimmt.

Es ist nun gewiß ein seltener Genuß, einen Konservativen gegen indirekte Steuern wettern zu hören. Der göttlichen Weisheit eines Herrn D. war es nämlich vorbehalten, in der Einführung der Schäferei eine vom Landwirt zu tragende, indirekte Steuer zu erblicken, obwohl die meisten Grundbesitzer anderer Meinung sind und in grimmigem Zorn beschuldigen die sozialdem. Fraktion der Inkonsequenz und des Verrats von Parteigrundsätzen, da sie für diese indirekte Steuer stimme. Der wertere Herr scheint nicht das Sprichwort zu kennen, das denen gute Ratsschlüsse erteilt, die im Glasbause sitzen. Er scheint nicht zu wissen, daß wiederum die Meinigkeit von beinahe einer halben Milliarde durch indirekte Steuern aufgebracht werden soll und daß es hauptsächlich die Konservativen sind, die der Regierung diesen erneuten Ausbauge auf die Taschen des Volkes auszuführen beifällig sind. Würden die Konservativen die Steuerpolitik befolgen, die von der Sozialdemokratie vertreten wird, wahrlich, es wäre nicht so traurig bestellt um die Finanzen des sonst als so groß und mächtig gepriesenen deutschen Reiches. Sollte aber den Herrn D. wieder einmal die Lust anwenden, Moralpredigten zu wollen, so möge er sich gefälligst an jene wenden, die er als seine Parteigenossen betrachtet und deren Handlanger zu sein für ihn bis jetzt eine Ehre war.

Letzte Post.

Dr. Peters contra Münchener Post.

München, 2. Okt. Rechtsanwalt Dr. Rosenthal hat die gegen das Urteil des Schöffengerichts im Verleumdungsprozeß des Dr. Peters gegen die „Münchener Post“ eingeleitete Berufung mit einer gewundenen Erklärung zurückgezogen. Feld Peters sieht also wohl selbst ein, daß es für ihn keine Lorbeeren zu holen gibt.

Die Nationalliberalen und die sächsische Wahlreform Dresden, 2. Okt. Die Nationalliberalen lehnten den vom Gemeinderat Heinf herrührenden Entwurf einer neuen Wahlkreiseinteilung Sachsens ab, während die Konservativen ihm zustimmen. Durch jene Ablehnung wird nun das ganze Wahlkompromiß von neuem in Frage gestellt.

Auflösung des österreichischen Reichsrats in Sicht?

Wien, 2. Okt. Der Ministerpräsident Baron Bedekoff hat heute in Budapest in einstündiger Audienz dem Kaiser Bericht über die Lage im böhmischen Landtag. Baron Bedekoff, der morgen nach Wien zurückkehrt, denkt in den nächsten Tagen entscheidende Schritte zur Lösung der böhmischen Krise zu unternehmen und von der ihm hierzu erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen.

Tschechischen Blättern zufolge beabsichtigt Ministerpräsident Bedekoff, nachdem keine Aussicht vorhanden ist, eine Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen herbeizuführen, den Reichsrat aufzulösen. In der nächsten Woche werde ein Ministerrat stattfinden, in dem die Entscheidung fallen werde.

Zum Schutz des schweizerischen Asylrechts.

Bern, 2. Okt. Wegen Auslieferung von Waffiljew an Rußland haben eine Anzahl sozialistischer und radikaler Abgeordneter dem Nationalrat den Antrag überreicht, der Bundesrat möchte Mittel und Wege vorschlagen, wie dem Grundsat der Nichtauslieferung politischer Verbrecher besser Achtung verschafft werden könne, als dies in der letzten Zeit geschehen sei.

Der Streik auf der Smyrna-Aidinbahn.

Konstantinopel, 2. Okt. Die Streikenden auf der englischen Smyrna-Aidinbahn brachten einen Eisenbahnzug zur Entgleisung. Gegen einige derselben mußte das Militär gewaltsam einschreiten. Die Streikenden zerstörten auf der ganzen Bahnstrecke die Telegraphenlinie. Die Lage in Smyrna gestaltet sich bedenklich. Der englische Botschafter unternahm mehrere Schritte bei der Pforte, wobei er aber den bisher zutage getretenen guten Willen und die gemachten Anstrengungen der Regierung hervorhob.

Große Arbeitslosigkeit in England.

London, 2. Okt. Die Lage in der Textilindustrie ist sehr ernst. In vielen Familien beginnt sich die Not fühlbar zu machen. Nächste Woche werden noch weitere 300 000 Arbeiter verwandter Industrien arbeitslos sein.

Zum türkisch-bulgarischen Konflikt.

Wien, 2. Okt. Die hiesige Direktion der Orientbahn beauftragte ihren Vertreter in Sofia, der bulgarischen Regierung mitzuteilen, daß die Orientbahn solange jedwede Verhandlung ablehnen müßte, als nicht die Zustimmung der Türkei als Eigentümerin der Linie beigebracht wird.

Privat-Telegramme des „Volksfreund“.

Die Steuerreform

soll bis zum 20. Oktober vom Bundesrat erledigt sein. Der Reichstag wird die Vorlage bei seinem am 4. November erfolgenden Zusammentritt fertig vorfinden.

Eine Staatsaktion

machte die Polizei in Frankfurt a. M. aus der Beschlagnahme von 60 Exemplaren eines Werkes über die Wiener Revolution von Bach. Sie umstellte das Gebäude der Buchhandlung der „Volksstimme“ und nahm eine hochnotpeinliche Hausdurchsuchung vor.

Reichstagsnachwahl in Memel-Gebiet.

Königsberg, 2. Okt. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Königsberg-Memel-Gebiet wurden bis 11 Uhr nachts an Stimmen gezählt. Für Schwabach (natl.) 9725, für Buttoreit (konf.) 2860, für Hofert (Soz.) 1833.

Bei der Wahl im Jahre 1907 hatte der sozialdemokratische Kandidat 3342 Stimmen erhalten. Unsere Partei hat also 1500 Stimmen eingebüßt.

Briefkasten der Redaktion.

Es in Fr. Artikel von dem Umfange des eingekaufenden müssen einen Tag vor Ausgabe der betr. Nummer, in welchen sie enthalten sein sollen, in unseren Händen sein.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Es in B. Auch Ihnen sei zur Veruhigung mitgeteilt, daß durch die Erwerbung des Staatsbürgerrechts in Baden die bisherige Staatsangehörigkeit in einem anderen Bundesstaat nicht verloren geht.

G. G. Gröthingen. Vorausgesetzt, daß der Hausstrunk nicht aus frischen Trauben bereitet wird und die Einlage nicht in einem Wirtschaftskeller erfolgt, ist der Hausstrunk gemäß Art. 20a des Weinsteuergesetzes steuerfrei.

G. M., Baden. Die Forderung des Lohnes für rüchständige Miete ist nur zulässig, wenn der Lohn im Jahresbetrage über 1500 M. hinausgeht.

H. A. Sie können um Ermäßigung der Steuer nachsuchen, wenn ein Steuerbetrag von wenigstens 50 Pf. in Frage steht. Das betr. Gesuch wäre an den Schatzungsrat zu richten.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Deutscher Holzarbeiter-Verband.) Am Dienstag den 6. Oktober, abends halb 9 Uhr: Ausflugsfahrt in der „Palme“, Lessingstraße.

Karlsruhe. (Gesangverein Bruderbund.) Morgen Nachmittag 4 Uhr Zusammenkunft bei Mitglied Kohlmann zum „Eichbaum“, Ede Jähringer- und Waldhornstraße.

Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“.) Heute Samstag Abend halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal aus besonderem Anlaß. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Hagsfeld. (Sozialdem. Verein.) Heute Abend 7/9 Uhr im Gasthaus zur „Kanne“ Mitgliederversammlung.

Durlach. (Konsumverein für Durlach und Umgebung.) Wir laden unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen auf morgen Sonntag von 11—1 Uhr zu einer Besichtigung der neu bezogenen Geschäftsräume.

Durlach. (Bildungsausfluß.) Am Donnerstag, den 8. Oktober, findet in der „Blume“ ein Liedera Abend statt.

Aue bei Durlach. (Sozialdem. Verein.) Sonntag den 4. Okt., abends halb 8 Uhr, findet Berichterstattung vom Parteitag statt, wozu die Genossen vollzählig erscheinen möchten.

Ettlingen. (Sozialdem. Verein.) Montag Abend bei Frau T. Vereinsversammlung. Berichterstattung über den Nürnberger Parteitag.

Weingarten. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 3. Okt., abends halb 9 Uhr: Versammlung im „Deutschen Kaiser“.

Bruchsal. (Sozialdem. Verein.) Heute Abend 7/9 Uhr Mitgliederversammlung im „Einhorn“.

Baden-Baden. (Sozialdem. Verein.) Montag, den 5. Oktober, abends 9 Uhr, Partei-Versammlung.

Preßkommission.

Beschwerden über nicht aufgenommene Artikel müssen uns sofort übermittelt werden, wenn die Entscheidung der Preßkommission angerufen wird.

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Balbstraße. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bassmenterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Bäckern etc. etc.



Erfinder!

Jeder kluge und zielbewusste Erfinder wendet sich stets an uns. Größtes Entgegenkommen für unbemittelte Erfinder. Auskunft und Ratsschläge, ventuelle Vervollkommnung kostenlos.

Friedrichsbad, 136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer und Frauen

30 Pfennig. Samstags 40 Pfennig.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Kathreiners Malzkaffee ist — nach Vorschrift zubereitet — der wohlschmeckendste und bekömmlichste Morgenkaffee.

Advertisement for Hütten: Die Herbst-Mode in Herren-Hüten. Ist so vielseitig wie nie zuvor sowohl in formen wie farben. Hutmagazin Wilh. Zeumer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Advertisement for Bettfedern: Staubfreie Bettfedern schaffarbig 2730 Bettbarhente empfiehlt sehr preiswert J. Schneyer Werderplatz. Schuhwaren aller Art.

Advertisement for Herren-Anzüge: Serie III 29.50 neu eingetroffen. Spiegel & Wels. Für Brantleute eine wenig gebrauchte komplette Einrichtung bestehend aus: 2 vollständige Betten mit Federbetten, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 2 Schränke, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Divan, 1 Verticow (bereits neu), 1 Klüchenschrank, 1 Klüchenschiff, 1 Klüchenschiff, 1 Wasserbank, 1 Herd, alles tadellos erhalten, zum Preis von 260 Mark.

Advertisement for Hoftheater Karlsruhe: Grossherzogliches Hoftheater Karlsruhe. Montag, den 5. Oktober, 7 1/2 Uhr abends (Einlass 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr) I. Abonnements-Konzert des Grossherzoglichen Hoforchesters.

Sozialdem. Wahlkreisverein des 10. badischen Reichstagswahlkreises Karlsruhe-Bruchsal.
 Sonntag, 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft „Karlsruher Hof“ in Durlanden
Vorstände-Konferenz.

Tagesordnung:
 1. Berichterstattung des Vorstandes.
 2. Agitation.
 Daran anschließend nachmittags 4 Uhr
Gemeinde-Vertreter-Konferenz.
 Tagesordnung:
 Vortrag über die Almendenfrage.
 Einer zahlreichen Beteiligung der Vorstände-Konferenz, sowie der Gemeinde-Vertreter-Konferenz sieht entgegen
 4314 Der engere Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.
Karlsruhe. Blechner und Installateure. Samstag, 3. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum „Salmen“ Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Wilhelm Koch über den Arbeitstag. 2. Verusliches.
Karlsruhe. Feilenhauer. Sonntag, 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Storch“ Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen W. Koch 2. Verusliches.
Durlach. Samstag, 3. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Arbeitersekretärs A. Willi über die Krankenversicherung. 2. Gewerkschaftliches.
Bruchsal. Samstag, 3. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum „Einhorn“ Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen M. Girolla über die Wirtschaftliche Lage in der Metallindustrie. 2. Wahl des Delegierten zur Generalversammlung in Karlsruhe.
Gaggenau. Mittwoch, 7. Oktober, abends halb 9 Uhr, in der „Volksbühne“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Paul Kurichig über das Verfahren bei gewerblichen Streitigkeiten. 2. Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung in Karlsruhe.
 Zahlreichen Besuch der Versammlungen erwartet
 Die Ortsverwaltung. 4501

Süddeutscher Eisenbahner-Verband.
 Sonntag, den 4. Oktober, vormittags halb 10 Uhr, Große öffentliche
Eisenbahnerversammlung
 im Saale des „Apollo“.
 Thema:
Berichterstattung über die Behandlung der Eisenbahnerpetitionen im badischen Landtag.
 Referent: Herr Landtagsabgeordneter Kolb.
 Hierzu sind sämtliche Eisenbahner freundlichst eingeladen.
 Die Ortsverwaltungen Karlsruhe I u. II. 4487

Durlach.
Gasthaus z. Blume
 Telefon 24. Telefon 24.
 Empfehle fortwährend
 ff. Schinkenwurst,
 „Lyonerwurst,
 „Rechtlopf,
 „Frankfurter Leberwurst,
 „Frankfurter Griebenwurst,
 „Schinkenroulade,
 Schinken roh und gekocht.
 Spezialität:
 Blumentwürste,
 Bockwürste,
 Fleischwürste,
 Bratwürste. 1808
Friedrich Mannherz
 Metzger und Gastwirt.

Kaliol
 geistlich geschäftig, bestes billigstes Waschmittel. Tausende von Anerkennungen. Garantiert unschädlich für die Wäsche. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: 2334 Seifenfabrik Lörrach (Bade n).

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
 Der Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen die Wirtschaft zum **Storchennest, Sophienstrasse, Ecke Scheffelstraße**, übernommen habe. Es wird me in ehrlisches Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke den werten Mäherern gegenüber gerecht zu werden.
Jede Woche Schlachttag.
 In der Hoffnung, daß werter Einwohnerschaft mich in meinem Unternehmen unterstützt, zeichnet
 4508 Hochachtungsvoll
Leonhard Maier, Metzger u. Wirt.

Unionbrauerei A.G. empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen 3731 ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.
 Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

Carl Philippson, Erbprinzenstr. 28
 Schneiderartikel engros & en detail.
 Billigste Bezugsquelle in Futterstoffen sowie sämtlichen Schneider-Bedarfsartikel.

Für 20 Pfennig können über 100 Portionen Suppen, Saucen, Salate, Gemüse gewürzt werden, — so billig u. ausgiebig ist Knorr-Sos.
 Unfreitig das Beste in seiner Art.

Julius Löwe
 Karlsruhe
 25 Werderplatz 25
 empfiehlt
Wetterfeste

PELERINEN
 mit Durchgriff, Innentaschen und Tragbänder
 für Knaben und Mädchen von 3/6 an
 für Herren und Damen von 9/00 an
 Rabatmarken. 4533

Für Rekruten.
 Handkoffer, Hosenträger, Portemonnaies, empfiehlt zu billigsten Preisen 4407
Karl Zumstein, Sattler, Kaiserstrasse 44 neben Elefanten.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Sölingen 158 Wlandstr. 13, 3. St., sind 2 schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 4517
Matrazendrell große Auswahl, spottb. zu verkaufen Brannerstr. 19, 2. Stod, rechts. Jedes Maß wird abgegeben. Muster gratis. 4212

Wirtschafts-Übernahme und -Empfehlung.
 Einem verehrl. Publikum von Karlsruhe und Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Wirtschaft
„Zum goldenen Kreuz“
 Karlstrasse 21a hier
 übernommen und heute eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung vorzüglicher kalter und warmer Speisen, reiner Weine und prima dunklen und hellen Exportbier, aus der Brauerei Fr. Köpfer hier, die Zufriedenheit meiner werter Gäste zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch. 4482
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1908
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Stein, Metzger und Wirt.

Neue Pianos
 zu **Mk. 480**
 netto und höher liefert auch gegen **Ratenzahlung** von Mk. 15.— an.
H. Maurer
 Pianolager, Karlsruhe, Friedrichspl. 5

Meine Mama
 welche mir eine reine, weiche Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wäscht mich nur mit der **Buttermilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul. à St. 30 Pfg. bei **Jul. Dehn Nachf., Jähringerstrasse 55; in Mühlburg: Metzger Strauß.**

Fahrräder!
 mit Doppelglockenlager und Garantie von Mk. 62.— an
 Laufdecker v. M. 2.85 an
 m. Garantie v. M. 4.15 an
 Luftschlauch v. M. 2.25 an
 m. Garantie v. M. 3.10 an
 Nähmaschinen
 Wäschmaschinen
Zubehörteile, Reparatur enorm billig. 1489
 Kataloge gratis, Vertreter gesucht
Fahrradhaus Wiehre
 Freiburg i. B.
 Schwarzwaldstr. 9 Teleph. 509
 Eiferne 4265

Bettstellen
 für Erwachsene und Kinder von 7 Mt. an bis zu den feinsten.
Jul. Weinheimer, Kaiserstraße 81/83.
Holz
 zum Aufheuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, Feintr. Mt. 1.50, bei 5 Jtr. Mt. 1.40 frei ins Haus. 3408
 Bündelholz für Wiederverkäufer fortwährend zu haben.
Friedrich Reich, Karl Wilhelmstraße 66.

Obstkellerei.
 Vom 1. Oktober ab kann bei mir 4469
Obst in jedem Quantum geliefert werden.
W. Niethe, Geiertheim, Maria Alexandersstraße 16.
Obstkellerei mit Kraftbetrieb.
Lieb
 lich macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co. Radebeul à St. 50 Pfg. bei:
 Kronen-Apoth., Jähringerstr. 43
 Adler-Apothek., Wilhelmstr.
 Internat. Apotheke, Kaiserstr.
 Wilhelm-Apothek., Leisingstr. 4
 Hofapotheke, Kaiserstr. 201.
 Carl Roth, Hofweg, Herrenstr.
 S. Vieler, Kaiserstr. 223. 844
 J. Dehn, Nachf., Jähringerstr.
 Alb. Salzer, Drogerie, Kaiserstr.
 W. L. Schwab, Post, Amalienstr.
 Drogerie Walz, Kurdenstr.
 Otto Fischer, Drogerie Kaiserstr. 74.
 J. Bösch, Drogerie, Herrenstr. 35.
 Emil Demmig, Kaiserstr. 11.
 Otto Mayer, Wilhelmstraße.
 i. Mühlburg: Straußdrogerie.
 in Durlach: August Peter.

In Karlsruhe: Fr. Hasenwälder, J. Jähringer, P. E. Friedenborger.

Waschgarnituren.

Extra billiges Spezial-Angebot. **Nur so lange Vorrat.**

- Garnitur „**Ida**“ 4teilig, moderne Decors **2²⁵**
- Garnitur „**Else**“ } 4teilig, hübsche Blumen- } **2⁸⁵**
- Garnitur „**Gertrud**“ } und Künstler-Decors }
- Garnitur „**Max**“ 5teilig, moderne Decors **3⁷⁵**
- Garnitur **Alma und Grete** 5teilig, mod. Rand- } **4⁴⁵**
- Garnitur „**Oscar**“ 5teilig, aparte Form, mit neuen } **5⁹⁵**
- Garnitur „**Aster**“ 5teilig, hübsches Blumendecor **6²⁵**
- Garnitur „**Carmen**“ 5teilig, extra grosse Formen, } **7²⁵**
- Einzelne **Garnituren** m. neuen Formen u. neu. } **8⁴⁵**
- aparte Decors, teilw. mitgedeckt. } **10⁴⁵**
- Schalen u. Dosen Ser. 1 } **10⁴⁵**
- Ser. 2

Waschständer lackiert 1.15
 stark, mit massivem Bau 1.35

Waschtisch zusammenlegbar m. 2 Hand- } 3.45 u.
 tuchhalter, hübsch lackiert 4.75

Waschtisch m. geziert. Aufsatz u. stark. rund. } 6.75
 Fussgestell, hübsch lack. 7.75

Geschw. Knopf.

Brauerei F. Hoepfner · Karlsruhe

empfehlen ihre rezenten und vollmundigen

Lager- und Exportbiere hell und dunkel

in Quantitäten von 20/1 und 20/2 Flaschen sowie in Gebinden.



Dr. Thompson's Seifenpulver

SCHUTZ-MARKE BY THOMPSON'S SEIFENPULVER SCHUTZ-MARKE

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 \bar{H} Paket 15 Pfg.

Dr. Dieckmann ist zurückgekehrt

Durlacher Alle 21. 1.

Sprechstunden: 8-9 und 3-5. 4470

Grosse Darmstädter Ausstellungs-Lotterie

Ein wirklich gewinnreicher und origineller Plan.

Los 1 Mark (Porto und Liste 25 Pfg.)

Zu haben in allen Lotteriegeschäften sowie bei dem General-Unternehmer

Oscar Petronz, Darmstadt

Ziehung bestimmt am 7. u. 8. Oktober in Darmstadt

Carl Götz, Lotteriebank, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15;
Gebr. Göhringer, Lotteriebank, G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstrasse 56;
Ludwig Michel, Karlsruhe, 4057

2499 Gewinne zusammen für

50000

1 Hauptgewinn Bargeld ohne Abzug **15000**

Ferner Gewinne l. w. v. **10000**

5000

u. s. w.



1812

Neueste größte Kinderwagenfabrik Sachsens und einzige deutsche, welche direkt im Familienarbeits- u. umföhrh. bestmöglichem Preisfabrikations-Verfahren in Justus Treubar, Grimma 078.



Ehe man Möbel

kauft, beschaffe man unser aus reichhaltigste ausgestattete Lager in **Wohnungseinrichtungen**, sowie einzelner Möbel in nur solid. Ausführung u. sehr billigen Preisen. 1309

Gebr. Klein, Durlacherstr. 97/99.

Geschäfts-Gröpfung und -Empfehlung.

Geehrter Nachbarschaft, Freunden und Gönner die ergebene Mitteilung, daß ich kommenden Samstag, den 3. Oktober im Hause Neffenstraße 31 (am Gutenbergplatz) eine

Metzgerei und Wurstlerei

eröffnen werde. Mein Bestreben wird sein, meine werthe Kundschaft mit nur prima Fleisch und Wurstwaren zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bitte!

Georg Himmelmann.

Original! **Hilderhof.** Original!

Augartenstraße 27/29.
 Sonntag, 4. Oktober, nachmittags ab 3 Uhr bis 10 Uhr zum 1. Mal!

1. Grosses Keller-Oktober-Fest!
 Verbund mit Wein-Fest u. Gratis-Radschmaus à la Münchener sowie **Gastspiel** des erstklassigen Münchener **d' Münchner** Gesangs- und Einakter-Duo Ernst und Bertha Adolff. Originelles Programm! Anfang 3 Uhr. 4511

Kommen! Auch für Kinder Belustigungen. Es ladet freundlichst ein **Fried. Hilderhof.**

Prima

Rotwein

garantiert naturrein, per Liter von

48 Pfg. an

empfiehlt die

Spanische Weinhandlung
Magin Mayner & Co.

Schillerstr. 23 Durlacherstr. 38
 Lessingstr. 29 Ruppurrstr. 14
 Rheinstr. 45 Durlach: Hauptstr. 32

Bruchsal, Pforzheim und Baden.

Karl Andris, Freiburg

31 Eisenbahnstrasse 31 54

Ein Versuch wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit meines Spezialgeschäftes überzeugen.

Versandt nach auswärts.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben aus allen Gegenden Deutschlands.

Anerkannt beste Bezugsquelle für

Spitzen

Stickereien, Besatzartikel

Massenauswahl!

Denkbar billigste Preise!



Uhren und Goldwaren

Georg Stotz

zum Trauringeck

Freiburg i. Br.

am Marktplatz.

Fahrräder

erstklassige Fabrikate mit voller einjähriger Garantie in größter Auswahl von Mk. 65.- bis zu den feinsten Modellen.

Mähmaschinen

ämtl. Systeme für Hand- und Fußbetrieb. Komplettete Mähmaschine mit Verschluß von Mk. 48.- an.

Zubehörteile

in riesen-Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen

Hilmers & Ammermann

Aufmannstr. 7 Freiburg i. B. Aufmannstr. 7

Größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft Oberbadens

Gesangverein Freundschaft Karlsruhe.
Am Samstag, den 3., Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Oktober findet in der Restauration zum Strauß, Werberstraße

grosses Preiskegeln

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich einladen.

Der Vorstand.

Carneval-Gesellschaft „Fidele Geister“

Sonntag, den 4. Oktober 1908, 4 Uhr nachmittags, findet in den Räumlichkeiten der Restauration „Eichbaum“, Waldhornstraße 33, unsere diesjährige

Herbstfeier

verbunden mit Musik, Vorträgen, Gesang etc. unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins „Bruderbund“ hier, statt, wozu Bekannte, Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst einladen!

4540

Der Präsident.

Arbeiterbund Vorwärts Durlach.

Sonntag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr im Saal

Abschiedsfeier

zu Ehren der zum Militär einrückenden Mitglieder. Das Einbürgerungsrecht ist für diesen Abend aufgehoben. Rote Mitgliedsausweisarten legitimiert.

4550

Der Vorstand.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung

Hierdurch mache ich meinen Freunden und Bekannten, meinen Parteigenossen und einem tit. Publikum die ergebenste Mitteilung, daß ich meine seit beinahe 20 Jahren betriebene Restauration von der Platane, Müppertstraße Nr. 88, nach meinem eigenen Hause

Winterstrasse Nr. 20

verlegt habe. Ich empfehle bei eigener Schlachtung einen ausgezeichneten Mittagstisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und naturreine Weine und einem ff. Stoff Lager- und Exportbier aus der Brauerei A. Prins hier.

Hoffen, daß mir das in meinem alten Wirkungskreis in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Heim erhalten bleibe zeichne mit

vorzüglicher Hochachtung

Fritz Schaufelberger

Mehger und Wirt

20 Winterstrasse 20.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1908.

4555

Wirtschaftseröffnung und -Empfehlung.

Meinen verehrlichen Freunden und Bekannten, sowie der besten Nachbarschaft, zeige ergebenst an, daß ich das Café May verlassen und unterm heutigen die

Restauration zur Gambrinnshalle

übernommen und eröffnet habe. Für das mir im Café May in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, mir dasselbe auf meinen neuen Wirkungskreis übertragen zu wollen. Durch Verabreichung eines vorzüglichen Stoffs Montinger Bier, hell und dunkel, reine Weine und hausgemachte Würstwaren werde ich bemüht bleiben, meine Gäste jederzeit aufs Beste zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Jakob Drozdofsky, Mehger u. Wirt.

NB. Jede Woche Schlachttag. Guten bürgerlichen Mittagstisch.

Freiburg.

Central-Kinematograph.

Programm vom 3. Oktober bis inkl. 10. Oktober 1908:

Ein leicht entzündbares Herz, urkomisch.
Gundezucht in Zahna, hübsche Aufnahme aus der Tierwelt.
Frankreich und seine Marine, 1. Serie: Saint Nazaire, prächtiges Marinebild.
Der Bergmann, fängendes Bild.
Neuer Weg zur Besteigung des Montblanc, schöne Naturaufnahme.
Diamantendiebe, interessantes Drama.
Zur Erinnerung an S. K. G. Großherzog Friedrich I., Parade der Garnison Karlsruhe, beim 50jährigen Regierungsjubiläum.
Künstlicher Saft, lustig.
Hochbahnkatastrophe in Berlin am 26. Sept. 1908.
Augophon-Vortrag „Die Post im Walde“ mit Orchesterbegleitung.

4541

Welt-Biograph Union

Karlsruhe, Waldhornstraße 21, neben dem Postamt.
Zweimal wöchentlich Programmwechsel, Mittwoch und Samstag.

Programm:

1. Esmeralda und der Glöckner. Sensationelles Drama.
2. Der Schwanz. Hochkomisch.
3. Hunde im Dienste der Polizei. Lehrreich.
4. Italienische Artillerie. Hochinteressantes Militärbild.
5. Die kleine Garfuerin. Drama.
6. Ohne Dienstmädchen geblieben. Humoristisch.
7. Tulle Füller. Großartiger Serpentinanz. Koloriert.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 30 Pfg., Vorverkauf 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

Vorverkauf bei den Herren J. Dengler, Friseur, Augartenstr. 20; R. Morlod, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 75; R. Kamm, Friseur, Waldhornstr. 45; Gasthaus zum weißen Löwen, Kaiserstr. 21. 4554

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft Kriegstraße Nr. 111

„Zum Waldschlösschen“

Ausflank der Brauerei Wilh. Fels.

Spezialbier „Karmeliterbräu“, sowie Ia. hell Export und dunkel Lagerbier

übernommen und heute eröffnet habe.

Durch eigene Schlachtung bin ich in der Lage neben einer gewählten Speisefarte ein reichhaltiges kaltes Büffet in Würstwaren usw. anzubieten. Ferner empfehle ich reine Weine, guten Mittagstisch im und außer Abonnement.

Eine in gutem Zustand befindliche Regelbahn empfehle ebenfalls zur gefl. Benützung.

Um geneigten Zuspruch bittet

4561

Xaver Bernet, Wirt.

Wirtschaftseröffnung und -Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe u. Umgebung mache ich bekannt, daß ich das

Restaurant Bannwald

Bannwaldallee (zwischen Rühler Krug und Bulach gelegen), übernommen und eröffnet habe.

Es wird meine Aufgabe sein, meine werten Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu angenehmen Preisen zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Hauck, früher Biskau. Förster, Heiertheim.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1908. 4558

Bretten.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von Bretten und Umgebung zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen die

Wirtschaft zum Engel

übernommen habe. Meine Aufgabe wird sein, die werten Freunde und Gönner durch Verabreichung guter Speisen, reiner Weine und eines ff. Stoffs Sinner Bieres aufs beste zu bedienen.

Einem geneigtem Zuspruch entgegengehend zeichnet

4549

Theodor Dauth, jun., Mehger und Wirt

Kaiser-Panorama Kaiserpassage 38

Hochinteressant! Sehr schön! Lebtmals ausgestellt morgen Sonntag Zeppelins und andere Luftschiffahrten.

Nächste Woche: Hochinteressante Landschaften des

Salzkammerguts.

4553

GROSSE-Modenwelt

Tonangebund! Unerreicht! Kleben-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl. Farbprächtige Colorits.

Gratls-Probennummern bei John Henry Schwarz, Berlin W.

Achten Sie genau auf die

Buchhandlung Volksfreund, Karlsruhe

Partei-Buchhandlung Freiburg i. Br.

In freien Stunden, geb. Leinen 3,50, in Heften 10 Pfg. Einbanddecken à 50 Pfg.

Bilder die Pfaffenherrschaft von Rosenow in 2 Bb., Leinen à 7,—, Halbfr. 8,—, 50 Seiten à 20 Pfg.

Die Hohenzollern-Legende von Maurenbrecher in 2 Bb., Leinen à 7,—, Halbfr. 8,—, 50 Seiten à 20 Pfg., Einbanddecken, Leinen 1,—, Halbfr. 2,—.

Blut und Eisen von Hugo Schulz, Gesamtpreis 10,—, in Heften à 20 Pfg.

Neue Zeit, Wochenschrift, à 25 Pfg. (wissenschaftlich aktuell). Einbanddecken 70 Pfg.

Sozialistische Monatshefte à 50 Pfg. (wissenschaftlich aktuell). Einbanddecken 1,50 Mf.

Der Wahre Jacob, Süddeutscher Postillon, 14tägig, à 10 Pfg.

Der Simplicissimus, wöchentlich à 30 Pfg., humoristisch-satirisch.

Die Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, 14tägig, 10 Pfg.

Der Sumpf, Roman aus Chicagos Schlachthäusern von Upton Sinclair, brosch., 1,80, geb. 2,80. 30 Pfg. Porto nach auswärts.

Sozialdemokratisches Liederbuch von M. Regel, Preis 40 Pfg.

Babischer Bliß-Fahrplan 25 Pfg.

Der neue Weltkalender 1909. Preis 40 Pfg.

Arbeiter-Notizkalender 1908/1909. Preis 60 Pfg.

Sämtliche Parteitag-Protokolle vom deutschen Parteitag.

Sämtliche Protokolle der Internationalen Kongresse.

Sämtliche Protokolle der Deutschen Gewerkschaftskongresse.

Die Sozialdemokratie im Deutschen Reichstag. Preis 60 Pfg. 1871-74 von A. Bebel.

Die Reichstagswahlen und die Arbeiterchaft v. Parbus, 30 Pfg.

Protokoll des babischen Parteitages zu Offenburg 1908. Preis 20 Pfg.

Der Deutsche Reichstag v. Hilger. Biographisch-statistisches Handbuch, 1907-1912, mit Bildnissen sämtlicher 397 Abgeordneten. Preis 60 Pfg.

Hand-Atlas der Reichstagswahlen v. Preis 30 Pfg.

Die Geächteten, Sozialistischer Roman aus der Zeit des Sozialistengesetzes von W. Bloß. Heft 20 Pfg., geb. 2,—.

Vaterlandslose Gefellen, kurze Biographien der vorstehenden hervorragenden Sozialisten des 19. Jahrhunderts. Preis 50 Pfg.

Bilder von Auer und Bebel à 25 Pfg.

Fraktionsbilder der Reichstagsabgeordneten 40 Pfg.

Anschlußkarten mit Porträts von Ab. Wed. à 10 Pfg., 100 Stück 6,—, in geschmackvoller Ausführung.

Bilder von Bebel, Liebknecht, Lassalle und Meister à 20 Pfg., Fraktionsbilder als Postkarte à 10 Pfg.

Wahlkämpfe der bürgerlichen Parteien. Eine Sammlung und Widerlegung der im Wahlkampf von den bürgerlichen Parteien zur Verleumdung der Sozialdemokratie und der sozialdemokratischen Vertreter verbreiteten Lügen, 2 Mf.

Generalstreik und Sozialdemokratie v. Roland-Dolff. Br. 1,50

Das Proletariat und die Russische Revolution v. A. Tscherewarin. Preis 1,30 Mf.

Aus den Sibirischen Bleibergwerken v. Baschly Jaksakof. 2 Mf.

Die Russische Revolution v. Dr. Ludwig Franke. Preis 20 Pfg.

Die Sozialdemokratie im Lichte der Kulturentwicklung v. Paul Kampfmeyer. Preis 50 Pfg.

Der Weg zum Licht v. Max Peters. Preis 25 Pfg.

Lohnarbeit und Kapital v. Karl Marx, neu herausgegeben von Karl Kautsky. Preis 25 Pfg.

Sozialistische Literatur v. Paul Lensch. Preis 15 Pfg.

NB. Eine größere Partie Freie Stunden, Neue Zeit und Soz. Monatshefte zur Ergänzung alter Jahrgänge sind noch vorrätig. Bestellungen wolle man adressieren:

Für Karlsruhe:
Buchhandlung Volksfreund, Friedr. Hittschky, Karlsruhe, Luisenstraße 24,

für Freiburg:
Partei-Buchhandlung J. Grünfeld, Freiburg i. Br., Alaraststraße 22.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Montag d. 9. Okt. abends 7,9 Uhr im Vereinslokal (Rest. Möhrlein Kaiserstraße 13)

Vereins-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung und wird um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder gebeten.

Am Sonntag, den 11. Okt., findet unsere Herbst-Turnfahrt statt und zwar von Oos nach Jagdhaus, Fremersberg, Waldsee, Ysburg, Baden. Abfahrt 707 vom Hauptbahnhof; Rückfahrt ab Baden 700 abends. Mundvorrat. Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein.

4535 Der Turnrat.

Moh- und Tafelobst

trifft nächste Woche bei mir ein. Mohobst 3,30 Mf., Tafeläpfel 6 Mf., sowie ein Wagon

Aufenerholz der Renner

Abnahme von 5 Htr. 1,40 Mf. frei ins Haus geliefert. Auch trifft ein Silberkraut bei mir

Wagen ein u. wird zu billigen Tagespreisen stets verkauft. 4560

Bestellungen werden entgegen-

genommen Scherrstraße 8, 1. Et. rechts, 4. Delabar.

Nächste Woche Ziehung.

Straßburger Krieger à 1.10 Darmstädter Ausstellung u. Pferde, Badener, Münchener u. Weimarer à 1 Mf. bei 10 Stück 1 Preislos, sowie alle sonst staatlich genehmigten Sorten Lose empfiehlt 4547

Carl Götz

Geheft. 11/15 Karlsruhe. Buchstraße 14, 4. freundl. möbl. Zimmer zu vermieten an solid Herrn oder Frauenlein, monatl. 16 Mf. mit Kaffee.

Lederhandlung Mühlburg

Großes Lager in Sohlleder und Sohlenabschnitt, sowie Schuhmacherbedarfsmittel. Rheinstr. 39 b. 4523

Ein Mädchen, welches das Nähen gründlich erlernt hat, sucht Stelle Quatbeiterin. Augartenstr. 75, 4. Et. 1.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen. Kärnerstr. 13, 5. p.

Quisenstr. 24, part.

ist ein großes gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 4539

Ein Fahrrad

mit neuen Manteln ist billig zu verkaufen. Wielandstr. 26, 4. Et.

Damen- u. Kinderkleider

werden billig angefertigt. Schützenstr. 62, 3. Et.



**Anerkannt
sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma**



Gebrüder Rauh Gräfrath
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges. — Versand direkt an Private.
Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke „Brillant“.

Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!**

Aufträge von 15 Mark an erfolgen portofrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Haarschneidemaschine „Perfekt“ Nr. 264

mit 2 Aufschiebekämmen, um die Haare 4, 7 und 10 mm schneiden zu können, zum Preise **nur 4.30 Mk.**

Haarschneidemaschine „Symbol“ Nr. 264 1/2

leichtere Ausführung **nur 3.50 Mk.**

Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden.

Rasier-Garnituren „Colonia“

Hervorragend schöne Geschenkartikel.

Unübertroffen praktisch und billig!

Nr. 2210 Fein polierter Holzkasten, verschliessbar mit verstellbarem Rasier Spiegel, enthaltend sämtliche Rasier- Utensilien:

1. Ein hochfeines Silberstahl-Rasiermesser, für jeden Bart passend, fein hohl geschliffen fertig zum Gebrauch.
2. Einen guten Streichriemen.
3. Eine Dose Schärfrmasse.
4. Eine Dose antisept. Rasierseife.
5. Einen Rasierpinsel.
6. Einen verwickelten Rasiernapf.

Alles zusammen **nur 3 Mk.**

Nr. 2211. Dieselbe Garnitur, aber Rasiermesser mit Schutzvorrichtung für Ungeübte (Verletzung ausgeschlossen) mit Anleitung **nur 3.50 Mk.**

Der Welt Ruf unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.



Über 6000 lobende Anerkennungs schreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren. So schreibt Herr Pick und Herr Jorns unaufgefordert: „Mit der letzten Sendung waren alle sehr zufrieden, der beste Beweis ist, dass die nächste Bestellung aus 26 bis 28 Rasiergarnituren, 12 bis 14 Messern und noch vielen anderen Sachen bestehen wird.“
gez. Stefan Pick.
„Die Haarschneidemaschine habe ich jetzt bereits 4 Jahre und schneide alle Monate 5 Personen das Haar. Dieselbe ist noch nicht geschärft und noch in tadelloser Verfassung.“
gez. Hermann Jorns.



Abbildung 1/2 natürl. Grösse
Gebrauchs-Anweisung, nach der auch der ungelübteste sofort selbst Haare schneiden kann, wird jeder Maschine gratis beigelegt.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefällende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unsern grossen illustrierten

Prachtkatalog

ca. 8000 Gegenstände enthaltend und zwar:

Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarscher- maschinen, Haus- und Küchen- geräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Fauciler, Fahrradzubehör u. Sportartikel, Optische Waren, Luxus- u. Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies u. andere Lederwaren, Bürsten- waren, Haarschmuck, Seifen und Parfüms, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musik- instrumente, Kinderspielwaren aller Art und viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Bei Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen.

Achtung!

Bevor Sie den Bedarf in 4544

**Möbel
Betten
Polsterwaren
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen-Einrichtungen**
decken, besuchen Sie meine reichhaltig
ausgestatteten Möbelmagazine.

**Enorm billige Preise!
Grösste Leistungsfähigkeit!**

**Kredithaus
J. Ittmann,
Karlsruhe, Lammstr. 6**

**Gesellschaft für Volksaufklärung
Berlin.**

**3 öffentl. Vorträge
im großen Saale der Gesellschaft
Eintracht.**

Montag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
nur für Damen über 18 Jahren,

Thema:

„Das Weib als Braut Gattin u. Mutter.“

Abends 8 1/2 Uhr,
nur für Herren über 18 Jahren,

Thema:

„Das Sexualleben unserer Zeit.“

Ref.: Herr E. Kampmann, Heilpädagoge
Frankfurt a. M.

Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
Vortrag für Damen und Herren.

Thema:

**Körperkultur
mit Nachvorführungen moderner
Gymnastik-Systeme.**

Durch den bekannten Schriftsteller und Autor des Buches
Muskelkraft und Formenschönheit,

Herrn Sommer.

Prof. Dr. med. F. A. Schmidt, Bonn, bezeichnet Herrn
Sommer als ein geradezu ideales Modell harmonischer Körper-
entwicklung.

„Frankfurter Neueste Nachrichten“ vom 1. April 1908 schrei-
ben unter anderem: Auch über männliche und weibliche
Schönheit sprach der Redner und ging dann zum interessantesten
Teil seines Vortrages über, zur Vorführung seiner Nachgym-
nastik. Herr S. zeigt uns in seinem prächtig gebauten Körper,
das das griechische Schönheitsideal wieder erstanden ist. Ueberall
sieht man scharf ausgeprägte, kräftige, aber nie un schöne Mus-
kulatur. Das Fassungsvermögen seines Brustkorbes ist so stark,
dass die Brustumfangsdifferenz bei Aus- und Einatmen 20 Zenti-
meter beträgt. Er führte sein System mit und ohne Gan-
teln vor.

„Frankfurter General-Anzeiger“ vom 1. April 1908 schreibt
unter anderem: Schönheit des Leibes ist der plastische
Ausdruck der Gesundheit. Unsere Begriffe über Nacktheit und
Sittlichkeit müssen geklärt und geläutert werden. Es fällt
heute keinem verständigen Menschen ein, an einem schönen Kör-
per in seinem sittlichen Gefühl Anstoss zu nehmen, oder es fehlt
dem Gegenstand an Würde, oder dem Beschauer an Sittlichkeit.
Der Redner gab dann eine Definition des Begriffes Körper-
schönheit. Den folgenden Nachvorführungen widmete das
Publikum die grösste Aufmerksamkeit. Tatsächlich waren die
durch jahrelanges Training erzielten Resultate erstaunliche.

Eintritt für jeden Vortrag:
Galerie 50 Pf., Saal 1 Mk.
Nummerierte Plätze . . . 2 Mk.

(Es sind nur die vordersten Reihen nummeriert, speziell für
Künstler und Verzeigte usw., welche ein besonderes Interesse haben,
den Körperbau genau zu beobachten.)

Montag 5. Okt.

bleiben unsere Verkaufsräume
bis abends 6 Uhr

geschlossen.

Geschw. Knopf

**Deutscher Transportarbeiter-Verband
Filiale Karlsruhe.**

Samstag, den 3. Oktober, abends halb 9 Uhr, in der
Restauration Köllenerger

Monatsversammlung

mit Vortrag

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

In die Lage versetzt, mich selbständig zu machen, habe ich in
Konstanz ein

Rechtsbureau

eröffnet. Aufgrund langjähriger Tätigkeit als Justizaktuar em-
pfehle ich mich zur Anstuferteilung und Uebernahme von Ge-
schäften, sowohl in der streitigen wie in der freiwilligen Gerichts-
barkeit. Ferner übernehme ich die Anfertigung von Schriftsätzen,
Reklamationsgesuchen usw.

Die Arbeiterschaft mache ich darauf aufmerksam, dass ich
als bisheriger Sekretär des Arbeitersekretariats in Frankfurt
a. M. Gelegenheit hatte, mich gründlich in die sozialpolitische
Gesetzgebung einzuarbeiten, weshalb ich zur Vertretung ihrer
Interessen, namentlich in Unfallsachen, gerne bereit bin.

Mein Bureau befindet sich

**Scheffelstrasse 16, 1. Stock.
Fried. Frank, Rechtskonsulent, gepr. Gerichtsschreiber.**

Divan,

neue hochf. Kameltaschendivan v.
45, 50, 60 Mk. an, schöne
Stoffdivan von 30 u. 33 Mk.
an. Große Auswahl, nur gute
solide Arbeit unter Garantie.
Kein Laden, daher billige Preise.
R. Köhler, Tapezier,
Schützenstr. 53, 2.

Möbel

verkaufe so lange
Vorrat reicht:

Schreibtische, poliert 28

Chiffonniers, poliert m. 38

Waschkommode, pol. 38

Vertikows, poliert m. 40

Chiffonniers, pol. mit 42

Diwan, Stellig, Tafel, 48

Bettladen, poliert, mit 75

mit Rost, Matratze u. Polster 4494

**J. Levy,
Markgrafendf. 21/23.**

Montag, den 5. Oktober, bleibt
mein Geschäft

geschlossen.

M. Cannenbaum

Möbel-Haus

13 Adlerstrasse 13. 4546

Während des

Möbel-Räumungs-Verkauf

Gelegenheitskäufe in Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Umzug:

Kompl. Wohnzimmer	von 125 Mk. an
Eleg. Speisezimmer	„ 450 „ „
Ca. 40 Verfikows	„ 35 „ „
„ 30 Diwan	„ 45 „ „
„ 50 Tische	„ 5 „ „
„ 50 Waschkommode	„ 18 „ „
„ 20 Schreibtische	„ 35 „ „
„ 80 Kleiderschränke	„ 14 „ „
„ 40 Küchen	„ 18 „ „
Kompl. Küchen	„ 48 „ „

Zum Umzug:

Spiegel, Buffets, Trummeaux, Gardinen, Teppiche etc.

30 mod. Schlafzimmer

in Eiche, Satin und Nußbaum von

190 Mark an.

Trotz der enorm billigen Preise werden die Möbel

auf Teilzahlung

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen verabfolgt.



Brautleute



Sollten nicht versäumen, meine Magazine zu besichtigen, die in 4 Stockwerken riesige Auswahl bieten. Jeder Käufer erhält einen Garantieschein. Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.



Welt-Kinematograph

Karlsruhe
Kaiserstrasse 133
zwischen Marktplatz u. Kreuzstr.
Programm vom 1. Oktober
bis inkl. 7. Oktober.

- Der liebe Sieg. Schöne dramatische Handlung.
- Am Bühneneingang oder Der eingegangene Liebhaber. Sehr humoristisch.
- Septim a. d. Op. „Der Bettelstudent. Schönes Tonbild.
- Nordland. Prachtvolle Naturaufnahme.
- Russischer Tanz. Mazurka.
- Der verhezte Photoarabbenapparat. Humoristisch.
- Das Reiterfest in München. Hochinteressanter Sportsfilm.
- Der Gastwirt in der Hölle. Humoristischer Zauberfilm.
- Die Tomaten-Industrie. Belehrende Naturaufnahme.
- Als Einlage (ohne Erhöhung des Eintrittspreises): Die großen Herbstmanöver 1908 der deutschen und französischen Armeen. Deutsche: blau, Franzosen: rot. 4527

Kolosseum Freiburg.

Das neue Programm:
Botbert-Trio, neuester noch nie gesehener Gymnastik-akt.
Luigi Dell Oro, der weltberühmte Musik-Virtuose.

Yags u. Mary

Cyclisten-Rundschau vom Jahrgang 1800-1908.
? Thoms? 3 Facori's, neuester Bühnenluft-akt.
Clara Antoni.
Ferner die anderen neuengagierten Künstler und Künstlerinnen sowie Kinematograph in höchster Vollendung.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Kassa 7 1/2, Anfang 8 Uhr
Vorverkauf Kampes Zigarrenhaus, Kaiserstr. 89.
Sonntag: 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr u. 8 Uhr
abends, sowie extra humorvolles Frühkonzert mit ? Thoms?
von 11 bis 12 1/2 Uhr mit vollständig freiem Eintritt.

Achtung! **Buchbinder u. verw. Berufsgen.** Achtung!

Montag den 5. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der
Restauration Mährlein, Kaiserstraße 13 (Nebenzimmer) eine

öffentl. Versammlung

statt. Arbeitersekretär Wilt wird über den bisherigen Verlauf
der Bewegung sowie über das Verhalten der Innung referieren.
Das Erscheinen aller Kollegen ist Ehrensache. 4836

Die Lohnkommission.

Westendhalle Mühlburg.

Sonntag, den 4. Oktober:

Tanzvergnügen

bei gut besetztem Streichorchester,

wozu höfl. einladet

Xaver Marzluff.

Empfehle tit. Vereinen meinen neu
renovierten und vergrößerten Saal zur
Abhaltung von Festlichkeiten. 4528

Wilh. Eckert,
Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfiehlt sein Lager in

Taschen- u. Wanduhren.
Billige Reparatur-Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 far. gestempelt, das Paar
v. M 12-27. Brillen u. Swicker.

1 Waschkuber, 1 Kraut-
ständer, 1 großer Badzuber
u. 1 Wagen ist bill. zu verkauf.
Durlacherstr. 43, 3. St.

Färberei D. Lasch.

Tadellose Bedienung u. bill. Preise
Rabattmarken. 4243

47	nur Kronenstrasse	47	nur Kronenstrasse	47
Die grösste Auswahl in:				
Schuhwaren und Herrenkleidern.				
Spezialität: blaue Arbeitskleider, sowie Wäsche, Metzger- und Bäcker-Jacken, zu den denkbar billigsten Preisen finden Sie bei				
J. Jost, zum billigen Schuhhaus				
47 Kronenstr. 47.				
Bitte genau auf die Firma zu achten!				

Vereinsbank Karlsruhe.

eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haft-
pflicht

Kreuzstrasse 1

5223

gewährt ihren Mitgliedern Vorschüsse auf bestimmte
Zeit, Kredite in laufender Rechnung und diskon-
diert Wechsel; besorgt An- u. Verkauf von Effekten
u. dergl., Umwechslung von Zins- u. Dividenden-
Scheinen u. fremden Geldsorten. Einholen neuer
Kupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von In-
terimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Ein-
kassierung von Wechseln, Auszahlung von Wechseln
nach allen Plätzen, vermittelt Hypothekenskapital,
nimmt auch von Nichtmitgliedern Bareinlagen auf
Scheck-Konto unter kostenfreier Abgabe von
Scheckbüchern, auf Sparbuch, auch unter lei-
weiser Ueberlassung einer Haussparbüchse und mit
längerer Kündigung, sowie verschlossene und offene
Depots zur Verwahrung u. Verwaltung unter voller
Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes,
vermietet in ihrer **Stahlkammer** Schrankfächer
zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren,
Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt,
unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.